MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

304 (30.11.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-37763

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 304. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 30. November 1888.

* Die Thronrede und die Landwirthschaft.

Man schreibt uns:

In jenen Kreisen, wo man die landwirthschaftlichen Zölle überhaupt als überflüssig erachtet, ist man naturgemäß mit den Ausführungen der Thronrede über die Lage der Landwirthschaft nicht zufrieden. Diese Ausführungen, meint ein extrem freihändlerisches Organ, würden trotz ihrer „vorsichtigen" Fassung einer sehr verschiedenen Beurtheilung nicht entgehen. Der Preisstand des Getreides liefere keinen richtigen Maßstab für die Beurtheilung einer Nothlage der Landwirthschaft; dagegen aber habe sich die Preissteigerung für die große Mehrzahl der Konsumenten in nachtheiliger Weise, nämlich durch eine merkbare „Erhöhung der Brodpreise" fühlbar gemacht, welch' letztere durch zahlreiche Mittheilungen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands gleichmäßig konstatirt worden sei.

Aus diesen Bemerkungen ist vor Allem zu konstatiren, daß, woran übrigens wohl von keiner Seite ein Zweifel bestanden hat, die Thronrede von Seiten einer bekannten politischen Richtung in kleinlicher Weise einer Kritik unterzogen wird. Uebereinstimmende Urtheile des In- und Auslandes bestätigen, daß die Thronrede das Muster einer klaren ungeschminkten Darlegung ist; weder in Bezug auf den Frieden noch in Bezug auf den Handel und die Industrie, noch endlich in Bezug auf die Landwirthschaft tritt sie mit vorsichtigen Worten auf, die vielleicht einer anderen als der erwarteten Deutung fähig wären. Und gerade jener Passus über die Landwirthschaft erkennt mit wenigen Worten die landwirthschaftliche Arbeit des Reiches als den wichtigsten Zweig unserer wirthschaftlichen Arbeit an und spricht die Erwartung aus, daß eine bessere Verwerthung der landwirthschaftlichen Produkte den Druck beheben werde, der auf diesem Zweige der landwirthschaftlichen Arbeit laste.

Wenn wir auch zugeben wollen, daß der Preisstand der landwirthschaftlichen Erzeugnisse allein nicht vollkommen die Lage der Landwirthschaft kennzeichnet, so muß denn doch auf die eine Nothlage der Landwirthschaft verneinenden Bemerkungen erwidert werden, daß der Preisrückgang immerhin seine Grenze hat, daß bekanntlich die Reduktion des Preises für die Haupterzeugnisse der Landwirthschaft bis zu einem Punkte gedeihen kann, wo der Betrieb der landwirthschaftlichen Arbeit nicht mehr lohnend ist. Ist dies nun der Fall, so sind offenbar Maßregeln erforderlich, welche ein weiteres Sinken der Preise unter allen Umständen verhindern. Die Preissteigerung, welche sich infolge der Getreidezölle Bahn gebrochen hat, kann als eine mäßige angesehen werden; sie erscheint dies noch umsomehr, wenn erwogen wird, daß gerade von den Gegnern der Zölle das Jahr 1888 als ein besonders für Preissteigerungen empfängliches erklärt wird. Bis zu welchem Punkte wäre nun wohl der Preis gesunken, wenn einerseits nicht die „rechtzeitige" Fürsorge der Regierung eingegriffen hätte, andererseits aber das Jahr 1888 für eine Preissteigerung gar nicht geeignet gewesen wäre! Derartige Fragen haben sich augenscheinlich die grundsätzlichen Gegner der Zölle nicht vorgelegt; Zweck ihrer Nörgeleien ist offenbar die Aufwärmung des eingeschlafenen Themas der „Brodvertheuerung" und auf dieses beliebte Thema kommt ein Theil der Presse denn auch in ausgiebiger Weise zurück, nachdem die Richter'sche „Freisinnige Zeitung" die früher ständige Rubrik der „Brodvertheuerung" wegen Mangel an Stoff bereits aufgelassen hat. Um hier klar zu sehen, ist es nöthig, auf die vorhergehenden Jahre zurückzugreifen und zu eruiren, ob denn seiner Zeit die nach abwärts sich bewegenden Getreidepreise eine erhebliche Ermäßigung der Brodpreise zur Folge gehabt haben. Das ist nun bekanntlich nicht der Fall gewesen, eine Thatsache, die zu der Behauptung berechtigt, daß, wenn thatsächlich einige Bäcker die Brodpreise zu erhöhen sich veranlaßt sahen, von einer „Nothlage" des Bäckerstandes, welche zu einem solchen Vorgehen nöthigen würde, absolut nicht die Rede sein kann. Wir glauben, man sollte an den landwirthschaftlichen Zöllen nicht rütteln und ihnen eine ehrliche Probe vergönnen.

Politische Uebersicht.

: **Mannheim**, 29. November, Vorm.

Die „deutschfreisinnige" Partei wird sich heute den Luxus einer „großen" Aktion im Reichstage gestatten. Ihr Antrag auf Schutz der Wahlfreiheit soll bereits heute zur Berathung gelangen, wofern man die agitatorischen Phrasen der Herren Richter, Rickert und Genossen als gleichbedeutend mit einer „Berathung" zu betrachten vermag. Bekanntlich hat die freisinnige Partei schon am Schlusse der letzten Tagung einen Antrag auf Abstellung der Wahlmißbräuche gestellt, indeß wenig Interesse im Reichstage für ihre Absichten zu erwecken vermocht. Man wird ohne Uebertreibung sagen dürfen, daß bei den Reichstagswahlen Mißbräuche im Sinne des Herrn Richter, die überdies Veranlassung zur parlamentarischen Staatsaktion geben könnten, sich nicht ereignet haben und thatsächlich vorgekommene Verstöße bei der Prüfung der Wahlen scharf genug gerügt worden sind. Doch das genügt Herrn Richter nicht; er will „seinen" Tag haben, da er im Parlamente alles das vorzubringen wünscht, was in der „Freisinnigen Ztg." gedruckt und demnach nur für einen sehr beschränkten Leserkreis bestimmt erscheint.

Es liegt offenbar System in der beharrlich wiederkehrenden Verbreitung der falschen Nachrichten über eine dem Reichstage zu unterbreitende außerordentliche Militärvorlage. Gerade jener Theil der Presse, der am heftigsten gegen unsere Regierung aufgetreten wäre, falls eine solche Vorlage dem Reichstage zugegangen wäre, kann sich noch nicht in die Lage schicken, daß ihm eines der werthvollsten Agitations- und Verhetzungsmittel diesmal vorenthalten bleiben soll. Von zwei Seiten gleichzeitig erfolgen die bündigsten Versicherungen, daß von einer neuen Militärvorlage Abstand genommen worden ist. So wird der „Polit. Corr." offiziös aus Berlin geschrieben, es sei keineswegs eine außerordentliche Kreditvorlage für Militärzwecke zu gewärtigen, der Reichstag werde sich lediglich mit den in der Thronrede angekündigten Vorlagen und den ostafrikanischen Angelegenheiten, worüber Vorlagen zu erwarten seien, beschäftigen. Und auch die „Nationalztg." ist in der Lage, gegenüber den wiederholt auftretenden Andeutungen, wonach dem Reichstage noch eine Vorlage wegen Bewilligung größerer Geldmittel für Militärzwecke zugehen werde, festzustellen, daß den über die Dispositionen der Regierung gewöhnlich unterrichteten leitenden Mitgliedern des Reichstags von einer solchen Absicht nichts bekannt ist.

Das Centrum und die Deutschkonservativen gehen wieder auf den Handwerker-Fang aus; die beiden Parteien haben sich neuerdings, obgleich sie von der Aussichtslosigkeit ihres Vorgehens überzeugt sind, zur Stellung ihrer Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises vereinigt. Die Angelegenheit ist in den letzten Jahren beinahe in jeder Session verhandelt worden; in der vorigen Tagung hat sich einmal eine zufällige Mehrheit von einer einzigen Stimme in der II. Lesung für den Befähigungsnachweis erklärt, zu einer III. Lesung ist es gar nicht gekommen. Es ist ausgeschlossen, daß der Bundesrath einem solchen Antrag, der einen schweren Stoß gegen die Gewerbefreiheit führen würde, zustimmen könnte. Es ist auch mehr als fraglich, ob der Antrag im Reichstag noch einmal eine Mehrheit findet; jedenfalls würde sie wieder so verschwindend klein sein, daß sie auf Niemanden Eindruck machen kann. Unter diesen Umständen ist es verlorene Zeit, die Angelegenheit in jeder Reichstags-Session immer wieder aufs Neue zu erörtern, und der von beiden Parteien erstrebte Zweck, durch derartige agitatorische Anträge die Handwerker zu sich hinüberzuziehen, völlig klarstellt.

Seit einiger Zeit macht sich in der Presse Oesterreich-Ungarns eine Auffassung des deutsch-österreichischen Bündnisses bemerkbar, die nicht zur Festigung desselben beitragen kann. Taktlose Ausfälle eines Berliner Blattes, die besser unterblieben wären, haben jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle Gegenbemerkungen hervorgerufen, die zwar dem Bündnisse, das auf der Gemeinsamkeit der Interessen beruht, nichts anthun können, aber immerhin einen Schatten auf das freundliche Verhältniß werfen. Nun tritt zweifellos auf Geheiß des Ministerpräsidenten, Grafen Taaffe, die ministerielle Wiener „Presse" mit einer Erklärung der bisherigen innerösterreichischen Politik auf. Die österreichische Staatskunst müsse dafür sorgen, daß auch die nichtdeutschen Nationalitäten auf dem Boden des Bündnisses bleiben und daß das Eigenleben Oesterreichs frei von jeder Einmischung (!) sei. Die Regungen des österreichischen Gefühls widersprächen nicht dem Bündnisse, welches vielmehr durch die Parteibestrebung, die Nationalitätenfrage hineinzutragen, geschädigt werde. Das heißt in gutes verständliches Deutsch übertragen, Graf Taaffe verbäte sich jede Einmischung in innere österreichische Angelegenheiten. Es ist gut, daß der Herr Minister nicht verantwortlich ist für die Leistungen seines Blattes, er könnte sonst in die für ihn wenig angenehme Lage kommen, nachweisen zu müssen, wo und wann sich die deutsche Reichspolitik in interne österreichische Verhältnisse „eingemischt" habe — und das dürfte ihm doch etwas schwer fallen!

Das deutsche Consulat in Havre scheint sich der besonderen „Zuneigung" unserer französischen Nachbarn zu erfreuen. Kaum ist unter Assistenz der französischen Staats- und Kommunalbehörden das deutsche Schild wieder am Consulatsgebäude angebracht, und schon gelüstet es irgend Jemanden sich das Consulat innen zu besehen und dabei auf gut' Glück zu untersuchen, ob sich dieser Besuch nicht auch zu einem lohnenden Griff in die Consulatskasse ausbeuten ließe. Natürlich ward zu dieser Expedition das Dunkel der Nacht benützt. Nachdem der Dieb einen Schrank erbrochen, versuchte er, jedoch vergeblich, einen Geldschrank zu erbrechen. Man weiß noch nicht, ob der Dieb Geld stehlen oder Schriftstücke entwenden wollte. Man wird dem „Zwischenfalle" keine Bedeutung beizumessen brauchen und doch sagen dürfen, daß er nicht geeignet ist, das Vertrauen zu unseren westlichen Nachbarn zu erhöhen.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. November.

In Fortsetzung der Etatsberathung polemisirt **Liebknecht** gegen die offiziöse Presse, welche, im Gegensatze zu den friedlichen Auslassungen der Thronrede, Beunruhigungen erzeuge, sowie gegen das übermäßige Anwachsen der Heeresausgaben. Wie stimmt zu der friedlichen Versicherung das enorme Anwachsen des Militäretats? Diese stete Kriegsbereitschaft sei die Folge der Art, wie das Deutsche Reich entstanden, die Folge der Annexion Elsaß-Lothringens. Das drohende Gespenst einer russisch-französischen Allianz, das jetzt Deutschland beherrsche, habe er vorausgesagt. Der Respekt vor dem Deutschen Reiche im Auslande werde vermindert durch die Verfolgungen, welche Parteien ihrer Ueberzeugung wegen erdulden. Den albernen Märchen von den Reichsfeinden glaube man im Auslande hoffentlich nicht. Diese sog. Reichsfeinde haben heute noch die Majorität der Wähler hinter sich. Wir Reichsfeinde haben auch unsere Verdienste um's Vaterland. (Rufe rechts! Na, na!) Sie rufen: „Na, na!" Waren es etwa Männer des Volkes, die 1806 das Vaterland verrathen haben? Nein, die Edelsten der Nation sind es gewesen. Ich kann Ihnen sagen, daß von zwei der Edelsten der Nation noch an uns Anforderungen gekommen sind, zu Gunsten Frankreichs Landesverrath zu treiben. Wir haben sie mit Entrüstung zurückgewiesen. Wir haben französischen Politikern keinen Zweifel gelassen, daß, wenn Frankreich uns angreift, es in Deutschland keine Parteien mehr gibt und der letzte Sozialdemokrat seine Pflicht thun wird.

Unsere auswärtige Politik kennzeichnet eine würdelose Schwäche gegenüber Rußland und eine Abwendung von den Kulturmächten. Man versuche einmal, mit Frankreich in ein besseres Verhältniß zu kommen; die Zahl der Friedensfreunde sei dort nicht gering. Fälschlich werde den Sozialdemokraten nachgesagt, sie hielten eine Sozialreform für unmöglich. Auch sie wollen die Sozialreform, aber eine wirkliche. Die Altersversorgung sei nicht eine Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter, denn dieselben Vortheile seien schon durch die Armengesetze geboten. Der Militarismus müsse gebrochen und eine internationale Abrüstung erwirkt werden. Völliger Wandel müsse eintreten, auch durch Abschaffung der Kornzölle, die Deutschland völlig zu Grunde richten würden. Die Kolonialpolitik habe nur Nachtheile und nicht den geringsten Vortheil gebracht. In einer Zeit allgemeiner Charakterlosigkeit beruhe die Hoffnung nur noch auf der Arbeiterwelt, die allein noch Ideale habe.

Staatssekretär **Bötticher** bestreitet, daß eine offiziöse Presse bestehe, auf die politische Argumente aufgebaut werden können. Das Anwachsen der Ausgaben sei kein ungesundes Zeichen; die Regierung würde die Ausgaben des Heeresetats gern vermindern, wenn es angänge. Die Forderung abgemeiner Abrüstung sei absurd. Die Steuerbelastung des Volkes beklage er auch. Die Regierung könne nicht alle Uebelstände der sozialen Lage auf dem Gebiete der Gesetzgebung beseitigen; die Erfolge der sozialen Gesetzgebung seien eminent. Die Regierung wird nicht nachlassen mit der Förderung der sozialpolitischen Gesetzgebung und gerne die Hilfe der Sozialdemokraten hierbei annehmen.

Graf **Behr** empfiehlt Sparsamkeit und ein Beginnen mit der Schuldentilgung.

Bennigsen wendet sich gegen Liebknecht. Auf dem von diesem geträumten Wege würde Deutschland nie zur Einheit und zur Größe gekommen sein. Der achtzehnjährige Friede, dem wir die Blüthe des Handels und der Industrie verdanken, sei nur ermöglicht worden durch die Politik des Kaisers und Kanzlers und durch die schwere Rüstung. Das beste Kampfesmittel gegen die Sozialdemokratie sei der Ausbau der Sozialreform, denn nur völlig verzweifelte Arbeiterklassen würden durch Mord und Blut zu einer sozialen Revolution schreiten, die selbst im Falle des Sieges der lebenden Generation keinen Segen bringe. Daher wünsche er dringend und bitte den Reichstag, in den beiden noch ausstehenden Sessionen die Sozialreform zu einem bedeutenden Abschluß zu bringen; durch die Altersversorgung und die

MARCHIVUM

Arbeiterschutzgesetzgebung. Redner empfiehlt weiter, mit der Schuldentilgung anzufangen. Die Forderung für die Erweiterung der Marine, die eine große bedeutsame organische Umgestaltung derselben mit sich bringe, sei überraschend und bedürfe einer sorgfältigen Prüfung, da sie durch die Denkschrift nicht genügend motivirt werde. Bezüglich der Kolonialpolitik sei zu hoffen, daß es durch Zusammenwirken der europäischen Mächte gelingen werde, die Schwierigkeiten beizulegen.

Graf **Monts** sah voraus, die Marinedenkschrift werde Anlaß zu Ausstellungen geben; die Kommission werde aber einig werden. Die Schiffe würden alle im Inland gebaut werden.

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt; **Rickert** verzichtet auf das Wort. Die bekannten Theile des Etats werden an die Budgetkommission verwiesen, worauf der Rest der Tagesordnung ohne Debatte erledigt wird. („Fr. Z.")

Morgen freisinniger Initiativantrag über den Schutz der Wahlfreiheit. (Vergl. Pol. Uebersicht.)

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim.** 29. November 1888.

* **Personalnachrichten.** Der Großherzog hat die Postpraktikanten Johannes Wiedicke von Eilenburg, Alexander Knuth von Münchowshof, Anton Wilhelm von Hanau und Albert Emert von Böschweiler unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 1. Dec. d. J. an zu Postsekretären ernannt.

* **Direkte Steuern.** Nachdem das diesjährige Ab- und Zuschreiben beendet ist, ergibt sich folgendes Resultat:

	Grundsteuer-Capital. Mark.	Häusersteuer-Capital. Mark.	Gewerbesteuer-Capital. Mark.	Einkommensteuer-Anschlag. Mark.
für das Jahr 1889	5,207,677	84,075,780	125,905,700	30,852,400
die Capitalien betrugen 1888	5,109,953	78,152,910	121,586,800	28,863,225
demnach Zunahme:	97,724	5,922,870	4,318,900	1,989,175

Die Capitalrentensteuercapitalien belaufen sich für 1888 auf 130,264,280 Mark, betrugen für 1887 128,826,180 „

Zunahme: 1,438,100 Mark.

Die geringe Zunahme der Capitalrentensteuercapitalien rührt daher, daß durch Wegzug mehrere große Capitalien aus dem Kataster ausschieden.

Das gesammte Steuer-Capital unserer Stadt hat sich demnach binnen Jahresfrist um **rund 12 Millionen** erhöht.

* **Das neue Bahnpostgebäude** an der Zufahrtsstraße in der Nähe des Hauptbahnhofes wird, wie wir schon in unserer gestrigen Nummer gemeldet, von dem Erbauer, Herrn Baumeister Seufert, dessen Eigenthum das in Rede stehende Gebäude bleibt, der Post übergeben werden und findet an diesem Tage die Eröffnung des Betriebes in demselben statt. Die Bahnpost befand sich bekanntlich seither in der Eilguthalle des Personenbahnhofs. In Folge des zunehmenden Verkehrs in unserer Stadt, insonderheit auch in Folge der zahlreichen Bauten im Villenviertel, der ständigen Vergrößerung der Schwetzinger-Vorstadt und des Lindenhofs-Stadttheils und der hieraus resultirenden vermehrten Anforderungen an die Bahnhofspoststelle erwiesen sich die Räumlichkeiten in der Eilguthalle schon seit Jahren als zu klein und war man deßhalb an maßgebender Stelle auf Abhilfe dieses Uebelstandes bedacht. Diese konnte jedoch nur durch die Verlegung der Bahnpost in ein anderweites Gebäude geschehen, da eine Vergrößerung der seitherigen Räumlichkeiten nicht möglich war. Es erbot sich nunmehr Herr Baumeister Seufert von hier, ein ganz neues Postgebäude und zwar auf eigene Kosten zu erbauen. Dieser Vorschlag wurde auch nach längeren Unterhandlungen genehmigt und das Gebäude seitens der Post zunächst für eine Zeitdauer von 40 Jahren kontraktlich gemiethet. Im Monat März dieses Jahres konnte mit dem Bau begonnen werden und hatte Herr Baumeister Seufert die Verpflichtung übernommen, das Gebäude bis zum 1. Januar 1889 soweit fertig zu stellen, daß der Betrieb in demselben an diesem Tage aufgenommen werden könne. Trotz der ziemlich ungünstigen Witterung des diesjährigen Sommers ermöglichte jedoch Herr Seufert die Vollendung des Baues schon bis zum 1. Dezember, was gewiß von der Postbehörde und überhaupt von der gesammten Einwohnerschaft der betreffenden Stadttheile mit Freuden begrüßt worden sein wird. Das 4 Stockwerk hohe Gebäude ist in einfachem italienischen Renaissancestil gehalten und macht in seiner Ausführung einen äußerst günstigen und vortrefflichen Eindruck. Im Parterre befindet sich die Schalterhalle mit den Annahmeschaltern und zwar links für die Brief- und rechts für die Packetabfertigung. Hinter der Schalterhalle liegt eine große geräumige Packkammer, von welcher aus die 7 Packetwagen auf einmal abgefertigt werden können; außerdem enthält das Parterre noch ein Zimmer für den Kassier und ein solches für den Rechnungsbeamten. Selbstverständlich hat man auch für einen genügend großen Posthof Sorge getragen und zwar ist derselbe mit einer Steinmauer umfriedigt worden. Die Vorderfront des zweiten Stockes enthält ein Schaffnerzimmer, ein Zimmer für die Postbeamten und ein Balkonzimmer für die Kanzlei; in der Hinterfront befinden sich dagegen das Beutel-, das Entkartungs-, das Abfertigungs- und das Geräthezimmer. Der dritte Stock enthält Dienstwohnungen für Postbeamte und der vierte Stock die Wohnräume des Hausmeisters. Außerdem befindet sich noch im Keller eine große Reservepackkammer. Ueber der Mitte des Gebäudes prangt in großen goldenen Buchstaben die Aufschrift: „Kaiserliches Postamt", überragt von einer aus weißem Savonièreстein gehauenen herrlichen Gruppe symbolischer Figuren. Zur linken Seite des Beschauers steht ein Knabe, einen Brief in der Hand, zur rechten ein solcher mit den Symbolen der Telegraphie und Telephonie. Die mittlere und Hauptgruppe bildet der deutsche Reichsadler, darüber die Kaiserkrone, links und rechts die Personifikation des Handels und Verkehrs. Die Einweihung des Gebäudes findet, wie wir ebenfalls gestern schon gemeldet, erst am 3. Dezember statt und werden dem feierlichen Akte Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie der hiesigen Handelswelt beiwohnen. Herr Seufert, der übrigens schon mehrfach größere Staatsgebäude errichtet, gebührt für die solide, rasche und schöne Ausführung des in Rede stehenden Gebäudes, welches eine Zierde der ganzen Zufahrtsstraße bildet, volle Anerkennung.

* **Badischer Hauptverein der deutschen Lutherstiftung.** Der aus den Vorständen der 24 Diöcesen bestehende Verwaltungsrath des badischen Hauptvereins der Lutherstiftung konnte in seiner diesjährigen Versammlung 7 Stipendien von je 100 M. und zwar 4 an Geistliche, 3 an Lehrer bewilligen. Elf weitere Gesuche (5 von Geistlichen, 6 von Lehrern) empfahl er dem Vorstand des Centralvereins zu Berlin. Diese fanden ebenfalls Berücksichtigung, und zwar 6 mit je 100 M. und 5 mit je 60 M. Somit wurden im laufenden Jahre seitens der Lutherstiftung 1600 M. Stipendien und Erziehungsbeiträge an je 9 badische Pfarrer und Lehrerfamilien vergabt. Dem Verein der Lutherstiftung, der so manche schwere, still getragene Lebenssorge zu erleichtern bemüht ist, wäre in unserem Lande eine rege Betheiligung weiterer Kreise dringend zu wünschen, zumal da der Jahresbeitrag nur eine Mark beträgt.

* **Verein für Naturkunde.** In der am vergangenen Montag Abend stattgefundenen Monatsversammlung hielt Herr Bezirksthierarzt Fuchs den zweiten Theil seines Vortrages über „Mikroorganismen". Nach einer gedrängten Recapitulation des ersten Theiles des Vortrages, welcher sich hauptsächlich mit den Lebensäußerungen der Mikrobien befaßte, kam der Vortragende zunächst auf die Möglichkeit der Abschwächung sowie der Erhöhung ihrer krankmachenden Eigenschaften und dann zu ihren Absterbebedingungen, unter welchen die Desinfectionsmittel die hauptsächlichste Rolle spielen. Nach dem Kapitel über das Vorkommen und die Fundorte derselben wurden diejenigen Umstände besprochen, welche bei Infectionen von Einfluß sind, namentlich Temperaturen, Jahreszeiten und Dispositionen der Menschen und Thiere. Hieran reihte sich die Frage der Immunität, der natürlichen sowohl als auch besonders der künstlichen, wobei die Schutzimpfung durch Kuhpocken eingehender besprochen wurde, sowie die Ansichten Pasteur's und Meznikoff's über das Wesen der Immunität. An diese Erläuterungen reichten sich Betrachtungen über zwei bedeutende Zoonosen, nämlich über die Perlsucht resp. Tuberkulose und über die Tollwuth. Die Perlsucht bei den Thieren, welche identisch ist mit der Tuberkulose des Menschen ist eine Infektionskrankheit und eine Weltseuche im wahrsten Sinne des Wortes. Klenke und später Villemain zeigten zuerst, daß die Tuberkulose von Menschen durch Impfung auf Thiere übertragbar ist und sprachen dadurch zuerst die Vermuthung aus, daß ein organisirter Krankheitserreger dabei eine Rolle spiele. Koch's klassische Untersuchungen brachten Licht in das Dunkel und wurde durch dieselben unzweifelhaft festgestellt, daß die Tuberkulose beim Menschen und die Perlsucht bei den Thieren auf ein und demselben Krankheitserreger beruhen, somit auch dieselben Krankheiten sind. Nach Besprechung des Einflusses der Vererbung auf die Verbreitung der Perlsucht kam der Vortragende auf die veterinärpolizeilichen Maßnahmen gegen die Perlsucht zu sprechen und auf die weiter zu erstrebenden Mittel und Wege zur Tilgung dieser Weltseuche. — Den Schluß der Vorlesung bildeten Betrachtungen über die Tollwuth oder Wasserscheu und die Schutzimpfung derselben nach Pasteur. — Nach einem eingehenden Vergleiche zwischen den betreffenden Krankheitserscheinungen bei Hunden und Menschen, wobei des Falles in Pforzheim im Jahre 1872 ganz ausführlich Erwähnung gethan wurde, geschah der seitherigen veterinärpolizeilichen Maßregeln und ihrer Unzulänglichkeit Erwähnung, um dann auf die Schutzimpfung Pasteurs überzugehen, welche in ihrer ganzen Entwickelung und in ihren Resultaten bis zum Herbste 1887 ausführlich abgehandelt wurde. Das Resultat bis zu diesem Zeitpunkte lautete für die Impfanstalten in Warschau, Petersburg, Moskau, Odessa, Neapel, Wien und Samara dahin, daß von 830 gebissenen und geimpften Menschen 16 gestorben seien, also 1,4 Prozent, während das Gesammtresultat im Pasteur'schen Institut bei 2682 Gebissenen und Geimpften auf 31 Gestorbene stellte, also auf 1,15 Procent, und es demnach genau statistisch nachgewiesen ist, daß ohne Impfung 6,5 Procent der Gebissenen dem Tode verfallen sind. An den sehr umfassenden Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte über einzelne Punkte an, welche insbesondere in der Neuzeit vielfach in der wissenschaftlichen und in der Tageslitteratur besprochen worden sind, so insbesondere über die Absperrung von Kranken mit contagieusen Krankheiten, die Desinfection der betr. Wohnräume, die Desinfection der Leichen und Thiercadaver, die Leichenverbrennung, einzelne Abschnitte des Nahrungsmittelgesetzes, namentlich bezüglich des Genusses von Fleisch perlsüchtiger Thiere, die Bestrebungen der Thierärzte in diesem Punkte gründlich aufzuräumen zu Nutz und Frommen der Consumenten, hauptsächlich dadurch, daß die Perlsucht in die Reihe der durch das Reichsseuchengesetz zu bekämpfenden Krankheiten aufgenommen werde. Bei dem großen Interesse, das der Gegenstand überhaupt erregte, hatte sich der Vortragende einer gespannten Aufmerksamkeit und eines wohlverdienten reichen Beifalls Seitens der Zuhörer zu erfreuen. Eine historische Bemerkung sei noch gestattet, nämlich die, daß Leeuwenhoek die Bakterien bereits 1675 im Mundspeichel entdeckte. Bei der Mangelhaftigkeit der damaligen Mikroscope wurde die Entdeckung nicht weiter verfolgt, erst Ehrenberg nahm 1838 den Gegenstand von neuem auf, wobei er jedoch den Irrthum beging, die Bakterien für die niedersten Thierstufen zu erklären, bis Cohn in den 50er Jahren die bahnbrechenden Untersuchungen einleitete, und ihre pflanzliche Natur feststellte, an welche sich die weiteren Entdeckungen von Pasteur, Nägeli, van Tieghem, Zopf de Bary, Brefeld und hauptsächlich von Koch anreihen.

* **Der Gesangverein Concordia** hielt am vergangenen Sonntag Nachmittag in seinem Vereinslokal (Wirthschaft Ferdinand Schmitt) ZC 1, 2, seine diesjährige Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der Rechenschaftsbericht und die Kassenablage ergaben ein sehr günstiges Resultat. Der Verein vereinnahmte im verflossenen Jahre 2102 M. und verausgabte 2047 M. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Jean Schmid als Präsident, Josef Hemberger, Vizepräsident, Georg Matheiß, Kassier, Georg Berger, Schriftführer, Josef Muth, Oeconom, J. A. Feuerstein und Heinrich Fark, Beisitzende.

* **Eine Belohnung von 100 M.** wird von der Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Generaldirektion der Gr. Staatseisenbahnen für die Entdeckung der drei jungen Strolche ausgeschrieben, welche vor 8 Tagen an der Straße Neckarau-Seckenheim und Neckarau-Rheinau 41 Obstbäume im Werthe von 268 M. muthwilliger Weise abgehauen haben. Möge es gelingen, dieselben ausfindig zu machen, das Gericht würde ihnen die Lust zu solchen Bubenstreichen wohl für immer austreiben.

* **Einweihung der neuerbauten Claus-Synagoge.** Gestern Nachmittag nach halb 5 Uhr fand die feierliche Einweihung der neuen in Lit. E 1 befindlichen Claus-Synagoge statt. Ein Posaunenchor aus den „Meistersingern": „Die Begrüßung des Hans Sachs mit seinem Chor „Wacht auf" eröffnete die erhebende Feier. Nachdem sodann noch der Synagogen-Chor einen Choral zum Vortrag gebracht, hielt der älteste Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herr Claus-Rabbiner Wagner, den Weihespruch, in welchem er zugleich seiner Freude Ausdruck gab, daß es ihm, dem jetzt 82jährigen Manne noch vergönnt sei, diesem schönen Feste beizuwohnen. Hierauf sprach Herr Rabbiner Dr. Appel das Weihegebet und hielt sodann die Predigt. In derselben wies er daraufhin, daß man sich heute nach zwei Richtungen auf historischem Boden bewege. Erstens feiere heute das Judenthum das Fest der Tempelweihe zum Gedächtniß an den Tag, an welchem vor nun mehr über 2000 Jahren der Tempel zu Jerusalem wieder seinem eigentlichen Zwecke übergeben wurde und zweitens sei die Stätte, an der heute dieser Tempel geweiht wurde, eine historische, denn seit 150 Jahren werde daselbst Gottesdienst abgehalten. Der Rabbiner schloß seine Predigt mit dem Segen über Kaiser Wilhelm, über unser Großherzogliches Haus, über die Reichs-, Staats- und Gemeinde-Behörden. Sodann sprach noch Rabbiner Dr. Fürst in einem Weihespruch den Segen über das neuerbaute Gotteshaus, sowie über Alle, welche darin zu thun haben, in tiefernsten Worten aus. Ein Gesangschor schloß die erhebende Feier, welcher seitens der Staatsbehörden, Herr Ministerialrath Frech, Geh. Regierungsrath Bensinger, und seitens der städtischen Behörden Herr Oberbürgermeister Moll und Herr Bürgermeister Bräunig beiwohnten. Die Synagoge selbst ist durchweg in maurischem Style gehalten und macht einen sehr schönen und stattlichen Eindruck. Die Pläne zu dem prachtvollen Gebäude, welches unserer Stadt zur hohen Zierde gereicht, hat Herr Architekt Manchot hier entworfen und wurde auch die Ausführung des Baues von demselben geleitet.

* **Sonderbare Menschen.** Die Hirten — sie sind in Mützen und hüten. — Der Maurer — er ist klug und verblendet. — Der Hochzeitslader — erst ladet er und dann schießt er doch nicht. — Die Maler — sie sind Künstler und leihen (Laien. Nu! D. R.) — Der Bauer im Gebirge — er fährt bergauf im Wagen und Hemd (hemmt!) — Der Braumeister — er ist Bräutigam und braut. — Der Pastor nach seiner Hochzeit — erst ist er Prediger und dann küßt er! — Der Akademiker — er liebte seinen verstorbenen Kollegen und spricht schlecht von ihm. — Der Schornsteinfeger — man gibt ihm zu Neujahr kein Trinkgeld und er kehrt doch wieder. — Der Ge-

Feuilleton.

— **Moltke als Humorist.** In einem — statt des Autornamens mit einer Grafenkrone gezeichneten — Buche, das eben erscheint: „Am Hofe Kaiser Wilhelm's II.", Berlin, Richard Eckstein's Nachfolger, finden wir eine Stelle aus Moltke's Reisebriefen aus der Türkei vor, die sich auf einen Aufenthalt am Euphrat bezieht: „In einer sternenhellen Nacht stand ich unlängst auf den Trümmern des alten Römerschlosses Zeugma. Der Strom glitzerte tief unten in einer felsigen Schlucht und sein Rauschen erfüllte die Stille des Abends. Da schritten Cyrus und Alexander, Xenophon, Cäsar und Julian im Mondenschein vorüber. Von diesen selben Punkten hatten sie das Reich der Chosroës jenseits des Stromes gesehen und gerade so gesehen, denn die Natur ist hier von Stein und ändert sich nicht. Da beschloß ich, dem Andenken des großen Römervolkes die goldenen Trauben zu opfern, die sie zu erst nach Gallien gebracht und die ich von ihres weiten Reiches westlicher Grenze bis zur östlichen getragen. Ich schleuderte die Flasche von der Höhe hinab. Sie tauchte, tanzte und glitt den Strom entlang, dem indischen Meere zu. — Ich stand da wie der alte Zecher:

„Trank letzte Lebensgluth
Und warf den heil'gen Becher
Hinunter in die Fluth;
Ich sah ihn stürzen, trinken
Des Euphrats gelbe Fluth,
Die Augen thäten mir sinken —
Trank nie einen Tropfen mehr."

Die Flasche hatte nämlich einen Fehler gehabt: sie war die letzte gewesen."

— **Der Studentenulk** treibt manchmal sehr humorvolle Blüthen. Dieser Tage wurde in Würzburg ein Musensohn arretirt, weil er angeblich im Wasserbassin des königlichen Hofgartens Goldfische angelte. Damit hatte es aber folgende Bewandtniß: Der betreffende Student hatte Tags vorher am Main gefischt. Etwa 100 Schritte oberhalb stand ein Professionsangler, der mit steigendem Ingrimm bemerkte, wie sein Concurrent alle zwei Minuten einen Fisch herausholte, während er nichts fing. Da übermannte ihn der Zorn und er lief zur Polizei, um den unbekannten und wohl auch unberechtigten Fischer anzuzeigen. Sofort erschien ein Diener der Gerechtigkeit. „Bitte, mein Herr, wollen Sie sich legitimiren!" — „Ja wohl," erwiederte der Angeredete, „ich bin Student, hier ist meine Legitimationskarte."— „Diese Karte," erwiederte der Schutzmann, „berechtigt Sie aber nicht zum Fischen, ich muß gegen Sie vorgehen." — „Pardon, so schnell schießen die Preußen nicht. Was wollen Sie denn von mir? Ich habe ja gar nicht gefischt." — „Was?" frug der Schutzmann verwundert, „der da oben hat Sie ja angezeigt und da halten Sie ja noch die Angel in den Main." — „Gewiß thue ich das, aber ich fische nicht." — „Nun, was machen Sie denn sonst?" frug der Schutzmann ärgerlich. — „Sehen Sie," sagte der Student, die Angel mit einem Fisch herausschleudernd, „ich wässere blos meinen Häring." — Der Schutzmann betrachtete sich etwas verblüfft den Häring, begriff den Spaß und empfahl sich mit der Miene eines fröhlich Gefoppten. — Am andern Tage wiederholte der Student im Hofgarten dieselbe „Gaudi," der Oberinspektor Möhl von München, der gerade anwesend war, erblickte den Missethäter und diensteifrig ließ er den Schelm sammt seinem Häring arretiren. Man kann sich die folgende Scene und die Miene des Herrn Oberinspektors denken. Die Geschichte erregt unter den Studenten die ungeheuerste Heiterkeit.

— **Auf dem Stroh.** In unseren Tagen, wo die Studenten sich Klubhäuser bauen und die Hörsäle alle Bequemlichkeit bieten, muß eine Verordnung höchst seltsam berühren, die einstmals an der Pariser Universität erlassen wurde. Im Jahre 1366 nämlich bestimmten die Kardinäle Jean de St. Marc und Gilles Aicolin de Montagu, daß die Studirenden nach alter Gewohnheit auf dem mit Stroh bestreuten Boden, aber nicht auf Stühlen oder Bänken sitzen sollten. Da in jener Zeit oft über 12,000 Studenten auf dieser einzigen Universität gezählt wurden, brauchte man eine große Masse Stroh, um alle Lehrräume zu bestreuen. Und daher kam es, daß die Straße, in der die meisten Hörsäle lagen, die Strohstraße genannt wurde. — Wie viel Stroh in dieser merkwürdigen Straße tagtäglich gedroschen wurde, hat sich der Berechnung des Chronisten entzogen.

— **Wenn man Präsident wird.** Der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten, General Harrison in Indianapolis, empfängt täglich riesige Packete von Glückwunschbriefen. Er beantwortete, wie aus Newyork berichtet wird, am letzten Mittwoch 44 Briefe, von denen jeder ihn benachrichtigte, daß ein seit der Wahl geborenes Kind „Benjamin Harrison" getauft worden sei. Seine Gattin beantwortete ähnliche Briefe bezüglich zahlreicher kleiner „Carri Harrison".

— **Zerstreut.** Professor X., Lehrer in einer ländlichen süddeutschen Universitätsstadt, rennt auf der Straße gegen eine vorbeigetriebene Kuh an, reißt rasch den Hut herunter und sagt: „Bitte tausendmal um Entschuldigung!" Durch das Gelächter der in der Nähe Befindlichen wird der Professor aber auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht und ärgert sich jetzt den ganzen Weg über seine Ungeschicklichkeit. Darüber verliert er sich aber dermaßen wieder in Gedanken, daß er in der nächsten Straße gegen die Frau Kommerzienräthin Brummhuber anrennt. „Himmel", schreit der Professor, „ist das Beest schon wieder da?"

— **Aus dem Tagebuch der Frau Schultze.** Am 16. November ist mein Mann den 17. November ½9 Uhr nach Hause gekommen.

— **Vertrauen.** Frau: „Mein Mann ist gestorben, Herr Todtenbeschauer; wollen Sie nicht gefälligst zu uns kommen?" — „Wer hat Ihren Mann behandelt?" — „Herr Doktor Beinschneider." — „Da werd' ich Ihnen gleich hier den Todtenschein ausstellen; auf den Doktor Beinschneider kann ich mich verlassen."

— **Ausdruck der Bewunderung.** „Jesses, Grett, müßtest du aber schön sein, wanns d' dich einmal ordentlich waschen thät'st!"

— **Deutlich.** Dame: „Nun, Herr Doktor, in welches Seebad soll ich mit meinen Töchtern nächstes Jahr gehen?" — Doktor: „Ich würde Ihnen rathen, ruhig zu Hause zu bleiben und es 'mal mit einem Inserat in der Zeitung zu versuchen."

MARCHIVUM

fängnißwärter — er ist alt, versteht aber zu fesseln. — Der Holzmacher — er wird nicht reich bei allem Segen.

* **Einer raffinirten Gaunerei** fiel dieser Tage ein hiesiges Geschäft zum Opfer. Vorgeblich von einem auswärtigen Kunden gesandt, erschien ein junger Mann von ehrbarem Aeußern in demselben, um ein Stück Tuch im Werthe von über 100 M. für den Kunden abzuholen. Da der junge Mann in dem Geschäfte unbekannt war, so legitimirte er sich durch ein Schreiben eines anderen hiesigen Geschäftes an den nämlichen Kunden, für welchen er auch dort etwas abgeholt hatte. Nicht gering war das Erstaunen und die Ueberraschung der Betreffenden, als sie auf erfolgte briefliche Mittheilung von der Effektuirung des geehrten Auftrages die Nachricht erhielten, daß der auswärtige Geschäftsfreund weder ein Stück Tuch abholen ließ noch erhalten hatte. Ob die Polizei, welcher die Sache angezeigt wurde, den Gauner und seine Leute ausfindig machen wird?

* **Verhaftet** wurden gestern Abend zwei Schiffer, die eine Dirne, welche arretirt worden war, zu befreien versuchten.

* **Ruhestörung.** Auf der Straße zwischen J 4 und H 4 verübte vergangene Nacht ein Schlosser grobe Ruhestörung und wurde derselbe zur Anzeige gebracht.

Aus dem Großherzogthum.

§ **Meßkirch**, 28. Nov. Ein Schweizer Fabrikant beabsichtigt, in unserer Stadt eine größere Stickerei mit fabrikmäßigem Betriebe zu errichten und würde hierdurch der Wunsch, daß auch uns größere gewerbliche Etablissements erstellt werden möchten, in etwas erfüllt werden. Unsere Stadtbehörde kommt dem Unternehmen in jeder nur erdenklichen Art entgegen und ist dies Verhalten unserer Verwaltung gewiß nur rückhaltlos zu billigen.

* **Malterdingen**, 28. Nov. Im Laufe des Sommers wurde hier ein Konsumverein gegründet, welcher ursprünglich die Absicht hatte, seinen Mitgliedern nur landwirthschaftliche Bedürfnisse zu beschaffen. Durch die hiesigen hohen Fleisch- und Waarenpreise sah sich derselbe aber veranlaßt, auch zu schlachten und auch Haushaltungsartikel für seine Mitglieder zu beziehen. Nach verschiedenen, zum Theile heftigen Verhandlungen zwischen dem Metzger und dem Verbrauchsvereine sah sich der Metzger gezwungen, seine Fleischpreise herabzusetzen; von jetzt an kostet das Pfund Rindfleisch nur noch 45 Pfennig.

☽ **Pforzheim**, 28. Nov. Die Erbauung einer neuen evangelischen Kirche wird in unserer Stadt immer mehr zu einer unabweislichen Nothwendigkeit. Die beiden zur Zeit bestehenden protestantischen Kirchen reichen keinesfalls mehr aus, und ist es deßhalb dringend nöthig, daß die Frage des Neubaues einer Kirche möglichst bald in die Wirklichkeit versetzt werde, um so mehr, da schon ein Bauplatz vorhanden ist und der verfügbare Baufond bereits die Höhe von ca. 250,000 Mark erreicht hat.

* **Müllheim**, 28. Nov. Der Verkehr in neuem Wein war in unserer Gegend ein sehr reger. Die Preise hoben sich nach und nach um 25—30 pCt. und kostet gegenwärtig gewöhnliche Sorte Weißwein 27—30 M. die 150 Liter. Bessere Sorten und Rothweine 40—80 M. die 150 Liter. Jetzt ist die um diese Zeit gewöhnliche Ruhe im Weinhandel eingetreten und dürfte bis zum Jahresschluß andauern. Das junge Holz der Reben hat nicht, wie man besorgte, in Folge der gehabten Fröste gelitten und fördert die milde Witterung dessen Ausreifung wesentlich, deßhalb ist auch die Vermuthung, daß wir nächstes Jahr einen Mißwachs an Wein und Obst haben werden, unbegründet. Der rasche Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse dient zur wesentlichen Verbesserung der Lage des Landmannes, zumal auch die Bestellung des Feldes, wie die Wintersaat, sich, durch die Witterung begünstigt, auf das Beste vollzog.

* **Kehl**, 28. Nov. Ein Jagd-Abenteuer, das glücklicherweise einen ungefährlichen Verlauf nahm, passirte kürzlich in einem benachbarten Bezirk bei einem Treibjagen in der Gemarkung L. Einige Wildschweine waren aufgetrieben und lustig knallten die Büchsen und streckten ihre Opfer nieder. Aber nicht so leicht wollte dies einem Jagdgaste gelingen, als ihm ein Wildschwein begleitet von zwei Frischlingen, mit weit aufgesperrtem Rachen entgegen sprang. Halloh, mit dem ist nicht zu spassen, dachte der junge Jägersmann und knallte die zwei Schüsse seiner Doppelflinte los — aber ach, er hatte fehlgeschossen. Da grinste das Wildschwein ihn erst recht rachsüchtig an und dem Schützen wurde schwül; er rief daher nach Leibeskräften um Hilfe, und sofort eilte ein Jagdgenosse herbei und machte durch einen wohlgezielten Schuß der Bestie den Garaus. Der Freund war aus seiner Bedrängniß gerettet und mit erleichtertem Gemüth konnte er das hingestreckte Wild betrachten.

* **Konstanz**, 28. Nov. Nach Ablauf der durch die Augenkrankheit gebotenen 10tägigen außerordentlichen Ferien am hiesigen Gymnasium, während welcher Zeit die Schulzimmer in geeigneter Weise desinfizirt wurden, hat nunmehr der Unterricht wieder seinen Anfang genommen. Die vorgenommene Untersuchung der Schüler ergab, daß die Krankheit an dieser Anstalt als nahezu erloschen betrachtet werden darf, da nur noch zwei Schüler mit derselben behaftet gefunden wurden.

Pfälzische Nachrichten.

△ **Duchroth-Oberhausen**, 28. Novbr. Die Ehefrau des in den besten Vermögens- und Familienverhältnissen lebenden Wirthes G. F. Geib wird seit mehreren Tagen vermißt und befürchtet man, daß dieselbe in einem Anfall von Geistesstörung den Tod in der eben sehr starken Nahe gesucht und gefunden habe.

⊙ **Kusel**, 28. Nov. Ein hiesiger Bäckergeselle Namens Conrad Hack hat in der Münchener Kunstausstellungs-Lotterie 14,000 Mark gewonnen.

* **Steinfeld**, 27. Nov. Heute Nacht um halb 12 Uhr brannten Scheuer und Stallungen des Ackerers Martin Kunz im Schulgässel dahier total nieder. Zwei Kühe, 1 Rind und 1 Kalb konnten nicht gerettet werden und fielen dem Brande zum Opfer. Der Eigenthümer, welcher alles versichert hat, befand sich auf dem Wochenmarkt in Pirmasens.

Mittheilungen aus Hessen.

✲ **Friedberg**, 28. Nov. Dieser Tage wurde die erste Sendung lebenden Birkwildes im Hohenmarkwalde ausgesetzt, es waren 10 Stück, darunter 4 Hahnen. Die Vögel hatten die lange Reise von Helsingfors hierher gut überstanden, waren ganz gesund und prächtige Exemplare. Am Bestimmungsorte wurde ihnen Futter gestreut und dann die Behälter geöffnet, hierauf liefen sie heraus und nahmen das Futter begierig an, nach etwa einer Viertelstunde baumten sie in nächster Nähe des Futterplatzes auf. Hoffentlich tritt der gewünschte Erfolg ein, denn diese Vögel vermehren sich rasch, sie legen 12—14 Eier und wird ihnen der Wechsel des Klimas wohl zusagen.

* **Gau-Algesheim**, 27. Nov. Ein hiesiger Taglöhner dem vor einiger Zeit bei einem Wortwechsel das eine Auge ausgeschlagen wurde, hat sich mit seinem Gegner gegen eine Entschädigung von 200 M. abgefunden. Wenig genug für ein verlorenes Auge.

St. **Frankfurt**, 26. Nov. Mahlau's Adreßbuch von Frankfurt a. M. und Umgebung ist soeben erschienen und bringt das für jede Handlung und Komptoir unentbehrliche Nachschlagewerk wieder eine Fülle von Verbesserungen und Erweiterungen. Unter Anderem ist die gesammte Umgebung Frankfurts bis zu einer Zone von 10—15 Kilom. und zwar 20 Städte, Orte und Dörfer zugezogen. Sowohl im Namen- als auch im Gewerbe- und Behörden-Verzeichniß sind die selbstständigen Berufs-Geschäftspersonen, Behörden und Anstalten dieser Orte aufgenommen worden. Neben den im Handelsregister eingetragenen Firmen sind nun auch die nicht eingetragenen Firmen besonders hervorgehoben und so begegnet man in jeder Abtheilung werthvollen Neuerungen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 28. Nov. (Schöffengericht.) 1) Helene Bissinger von Schauenheim wird von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen. — 2) Karl Bissinger von Gundelsheim wird wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. — 3) Franz Heinz, Fabrikarbeiter von Bensheim wegen Körperverletzung. Urtheil: 4 Wochen Gefängniß, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — 4) Johann Streich, Schlosser von Koblenz, wird wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt, wovon 8 Tage Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. — 5) Heinrich Küfer, Taglöhner von Hohenwettersbach, wegen Betrugs. Es erfolgt Freisprechung. — 6) Franz Czerni hier wird wegen Ruhestörung zu einer Geldstrafe von 4 Mark, event. 1 Tag Haft verurtheilt. — 7) Christian Jungblut hier und Joseph Rist von Kempten wegen Ruhestörung. Strafe: Jungblut erhält eine Geldstrafe von 25 Mark, event. 4 Tage Haft und Rist eine solche von 20 Mark, event. 3 Tage Haft. — 8) Bernhard Gomenginger, Eisendreher von Schönau (Pfalz), wird wegen Körperverletzung, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt. — 9) Gustav Breitling und Georg Bürkle, Volksschüler hier, wegen Diebstahls. Die Angeklagten erhalten einen Verweis. — 10) Friedrich August Monnbeck, Taglöhner von Elberfeld, Georg Zechert, Spengler hier, Gustav Renschler, Spengler hier, Ignaz Kraft, Steinhauer von Friedrichsfeld, wegen Körperverletzung. Urtheil: Monnbeck erhält 10 Tage Gefängniß, die übrigen Angeklagten werden freigesprochen. — 11) Philipp Welker, Wirth hier, wird wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 15 Mark verurtheilt. — 12) Christian Trautmann Ehefrau hier, wegen Beleidigung. Die Sache wurde durch Vergleich erledigt. — 13) Friedrich Arnold hier, wegen Beleidigung. Auch diese Angelegenheit wurde durch Vergleich erledigt.

* **Gewerbeschiedsgericht.** Sitzung vom 28. November. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Bräunig. Hermann Muley, Heizer, klagt gegen die Kaffeebrennerei Karl Kahn wegen Entlassung ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. Muley war bei der beklagten Firma als Heizer angestellt, mußte jedoch noch andere Arbeiten verrichten; außerdem machten sich noch verschiedene Personen am Dampfkessel zu schaffen. Kläger verwahrte sich hiergegen, es fielen beleidigende Ausdrücke, die schließlich die Entlassung Muley's zur Folge hatte. Ein zur Verhandlung zugezogener Sachverständiger erklärt, daß Muley in seinem Rechte gewesen und wird deshalb die beklagte Firma zur Zahlung des 14tägigen Arbeitslohnes von M. 38 verurtheilt. — Metzger Marzell Frank klagt gegen Metzgermeister Ludwig Kneller. Kläger beansprucht einen Wochenlohn von 6 M., während Beklagter nur 3 M. zahlen will. Ein heute zugezogener Sachverständiger erklärt, daß Kläger mindestens 5 M. verdiene und wird deßhalb Beklagter zur Zahlung von 5 M. per Woche verurtheilt. Außerdem muß der Beklagte noch eine entsprechende Entschädigung für die Entlassung ohne vorherige Kündigung gewähren. — Schuhmachergesell Hermann Schmidt klagt gegen Schuhmachermeister Heinrich Feuerstein ebenfalls wegen Nichtzahlung des von ihm geforderten Lohnes. Kläger will fünf Mark per Woche haben, während Beklagter nur 3 Mark zahlen will. Der Beklagte wird zur Zahlung von 5 M. verurtheilt, nachdem ein Sachverständiger erklärt, daß Kläger diesen Lohn verdiene. Auch in diesem Falle muß der Beklagte noch nachträglich 14 Tage Arbeitslohn wegen kündigsloser Entlassung des Klägers nachzahlen. Taglöhner Otto Ludäscher wird mit seiner Klage gegen Maurermeister Oberle abgewiesen. Ein Fall wird vertagt.

Tagesneuigkeiten.

— **Einen Offizier mit einer Dame** am Arme sah man am Sonntag jenseits des Anhalter Bahnhofes um das Schöneberger Ufer spazieren gehen. Hinzukommenden Personen, die dem Paare näher kamen, mußte es auffallen, daß der junge Offizier die Abzeichen eines Generals trug, bis sie dann erkannten, daß es der Kaiser war, der mit der Kaiserin am Arme seinen Spaziergang machte, von den Meisten unerkannt.

— **Die Besichtigung des Palais Kaisers Wilhelm I.**, unter den Linden, ist seit einigen Tagen nicht mehr gestattet, da man jetzt damit beschäftigt ist, die Gemächer zu reinigen und die Wohnräume der Kaiserin Augusta herzustellen, deren Uebersiedelung von Koblenz nach Berlin demnächst erfolgen dürfte. Die Besichtigung der Gemächer, welche der hochselige Kaiser bewohnte, wird, nach der „N. Pr. Z.", erst im nächsten Jahre wieder gestattet sein.

— **Die preisgekrönte Schönheit, Betty Stuckart,** so schreibt der „Düss. G.-A.", hatte trotz großer Plakate und Annoncen den Kaisersaal der städtischen Tonhalle nur zum dritten Theile gefüllt — und das war gut, denn es wäre wirklich zu bedauern gewesen, wenn mehr Neugierige auf diesen „Mumpitz" hereingefallen wären. Einen solchen „Hereinfall" hat Düsseldorf wohl noch nicht erlebt. Es ist uns vollständig unbegreiflich, daß man „Derartiges" in einer Stadt häufiger und zwar mit Erfolg bieten konnte, wie dieses in Berlin der Fall gewesen sein soll. Wir sind überzeugt, daß das Düsseldorfer Publikum nur einmal auf den Leim gehen und Frau Betty bei einem zweiten Auftreten mit ihrem Livre-Bedienten ganz allein sein würde. Trotzdem sich das Publikum kolossal enttäuscht fühlte, war die Stimmung doch eine äußerst fidele; man lachte, weil die Sache wirklich zu dumm war.

— **Ein freudiges, aber schmerzliches Wiedersehen** war es, als vor einigen Tagen zwei reisende Handwerksburschen sich in einer Herberge in Osterburg trafen. Waren es doch Vater und Sohn, welche sich beide auf der Wanderschaft befinden und sich zufällig trafen. Weinend erzählten sich beide ihre Erlebnisse, hatte doch der Sohn keine Ahnung, daß seine Mutter bereits todt und sein Vater seine Heimath verlassen, um sich in der Fremde sein Brod ebenso wie der Sohn zu verdienen.

— **Verarmte Aristokraten.** Vor wenigen Tagen kam ein junges, hübsches Mädchen in die Kanzlei des Budweiser Conscriptions-Amtes und begehrte ein Arbeitsbuch. Sie legte einen Heimathsschein vor und zum nicht geringen Erstaunen entnahm der Beamte dem vom Stadtrathe in Preßburg ausgestellten Documente, daß die Gesuchstellerin Melanie Gräfin v. Keglevich heiße. Sie ist nach Preßburg zuständig und wurde dortselbst im Jahre 1874 geboren. Die junge Gräfin erhielt das Arbeitsbuch ausgefolgt und erwirbt sich nun in Budweis ihren Lebensunterhalt als — Fabriksmädchen. In derselben Stadt verschied vor einigen Tagen Anton Guldener, Reichsfreiherr v. Lobes im 68. Lebensjahre als „bürgerlicher" Buchbindermeister. Der Verblichene entstammte einem alten böhmischen Adelsgeschlechte, das im südlichen Theile Böhmens reich begütert war. Die Familie verarmte gänzlich und so mußte Anton v. Guldener, der Letzte seines Stammes, sich durch seiner Hände Arbeit das tägliche Brod erwerben.

— **Der Tod auf den Schienen.** Aus Prag wird gemeldet: „Nächst der Bahnstation Brandeis ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Der dortige Bahnwächter und dessen Frau erwarteten den Personenzug, mit welchem deren als Bremser bediensteter Sohn durchfahren sollte. Das Elternpaar wollte dem Bremser sein Abendessen reichen. Als nun der Personenzug einfuhr, kam der nach Wien verkehrende Courierzug in der Station an, welcher vor den Augen der entsetzten Zuschauer die beiden alten Leute erfaßte und zermalmte. Erst in Trübau wurden an der Maschine die Kleiderreste und Fleischstücke der Verunglückten bemerkt."

— **Der Frauenmörder von London — ein Russe.** Wie die „Nowosti" in Petersburg schreibt, soll der bis heute noch in Dunkel gehüllte vielfache Frauenmörder von London ein Russe Namens Nikolaj Wassiljeff sein. Nikolaj Wassiljeff wurde im Jahre 1847 in Tiraspol (Südrußland) geboren und absolvirte in Odessa die Universität. In den siebziger Jahren wanderte N. Wassiljeff, welcher als Student ein fanatischer Anarchist wurde, nach Paris aus und wurde daselbst plötzlich wahnsinnig. In seinem Wahnsinn behauptete N. Wassiljeff, daß die gefallenen Frauenzimmer nur durch

---

Die Lieb' blüht nur einmal.

Novelle von M. Josephy.

(Nachdruck verboten.)

15 (Fortsetzung und Schluß.)

Ja, wohl war heute ein wunderbar herrlicher Sommertag, und Tettau war so schön, und sie liebte den Ort, an dem sie geboren und fröhliche Kindertage verlebt, — aber ihre Heimath war es nicht mehr! Was hatte ihr Bruder Gustav ihr nur gesagt, als er vor ein paar Tagen von ihr schied? „Wo ich zu Hause bin, da soll auch stets deine Heimath sein," — und sie wußte, er meinte es so, wie er sagte, nur daß sie selbst nicht so empfinden konnte! — In Kurzem würde nun die schöne Schwägerin, der Irene stets fremd und kühl gegenübergestanden, als Herrin und Gebieterin hier einziehen, — nein, nein, Tettau war dann ihre Heimath nicht mehr! — Und drüben in Wittow saß der jetzige Majoratsherr, Bernhards Vetter. Er hatte der Wittwe seines Vorgängers einen Theil des Schlosses zur Verfügung gestellt, — der jungen Frau graute es vor diesem Zufluchtsort! — und ihr Bruder Toni, den sie stets so lieb gehabt, der einzige mit dem sie sich ein befriedigendes Zusammensein hätte vorstellen können., er lebte in Prag als eleganter Kavallerieoffizier, — nein, wahrhaftig, der brauchte die Schwester nicht! Ueberflüssig, rechtlos und heimathlos, wohin sie auch blickte, sie kam sich wie eine Ausgestoßene unter den Menschen vor!

Die junge Frau trat wieder vom Fenster zurück; sie wollte ausgehen, draußen im Freien wurde auch ihr vielleicht wieder freier und leichter zu Muthe.

Sie ging durch Garten und Park aufs Feld hinaus, den schmalen Rain entlang, zwischen hohen, wogenden Kornfeldern: der Wind strich leise darüber hin, und die Aehren nickten und flüsterten, es lag etwas Beruhigendes in diesem gleichmäßigen Wehen und Wogen. Und der warme Sonnenschein klopfte an das vereinsamte Herz der jungen Frau und schmolz leise die Rinde von Bitterkeit und Verzagtheit hinweg, die sich dort bilden wollte.

Als Irene Dronsky in den Wiesenweg einbog, den sie von jeher so gern gehabt, kam ein alter, weißköpfiger Mann auf sie zugehumpelt; sie kannte den Alten gut, er hatte lange Zeit hindurch auf dem Hofe ihres Vaters gedient und die Komtesse Reny auf den Armen herumgetragen und auf die hohen Heuhaufen gehoben. Irene ging nie an ihm vorüber, ohne ihm ein paar freundliche Worte zu gönnen, und die erwartete der alte Matthes denn auch heute und blieb, die Mütze in der Hand, vor der jungen Frau stehen; diese erwiederte seinen ehrerbietigen Gruß und fragte, was die böse Gicht und was die Großkinder daheim machten, dann wollte sie weiter, aber der Alte schien Lust zu einer längeren Unterhaltung zu haben, und sprach noch dies und das und sagte zuletzt, so ganz nebenbei, der Klattner Herr, der wäre nun auch wieder mal heimgekehrt. — Wer?" fragte Irene.

„Nu, was halt der Herr in Klatten ist, der Große mit dem lichten Haar, fast so licht wie meines. Frau Gräfin müssen ihn ja doch gut kennen, er war ja der Herr Nachbar, wie Frau Gräfin noch in Wittow gewesen sind." Er schaute, eine Bestätigung erwartend, zu der jungen Frau auf; Irene nickte stumm.

„Ich denk' mir halt so für mich," fuhr der Alte fort, „der Herr Baron muß keine rechte Freud' haben an dem schönen Besitz; da geht er alleweil mal fort auf Jahre, und läßt die Herren Verwalter und Adjunkten wirthschaften, — was kann da viel Gutes dabei 'rauskommen! Der gnädige Herr Papa, unser guter, seliger Graf, —" der Alte wischte mit dem Handrücken über die feucht gewordenen Augen, „der hat das niemalen nicht so gehalten, und was der junge Graf Gustav ist, der kommt jetzt in die schönste Wirthschaft hinein, die es weit und breit gibt. In Klatten drüben, da wird wohl freilich manches drunter und drüber gegangen sein, in der langen Zeit, in der des Herrn Auge nun dort wieder gefehlt hat; zwei Jahre oder so was ist der Herr Baron ja fort gewesen, seit der Zeit, denk' ich, wie Frau Gräfin ihren lieben seligen Herrn begraben hat. Nu ist er aber doch ganz richtig wieder mal heimgekehrt, grad' jetzt hab ich ihn mit eigenen Augen gesehen."

„Wo habt Ihr ihn gesehen?" fragte Irene.

„Im Walde drüben bin ich gewesen," er wies mit der Hand hinüber, „da ist er geritten gekommen und ist dann abgestiegen und hat das Pferd an einen Baum gebunden und — schauen Frau Gräfin selbst, dort, mein' ich, kommt er über die Wiesen."

Der Alte humpelte davon, und Irene stand da und schaute auf den Mann, der den Wiesenweg entlang auf sie zukam, Fred Harding, — wieder also sollte sie ihm gegenübertreten, sie hatte ihn nicht mehr gesehen seit dem Tage, als er ihr am Grabe ihres Mannes wortlos die Hand gereicht.

Er ahnte offenbar nichts von ihrer Anwesenheit und kam langsam näher und näher. Aber nun, — er zuckte zusammen, nun hatte er sie gesehen; unwillkürlich haftete sein Fuß einen Moment hindurch am Boden, dann ein paar rasche Schritte, und er stand neben ihr. Schweigend reichten sie sich die Hand, wie damals, an Bernhards Grabe, — hatten sie sich denn nach so langer Trennung nichts zu sagen?

„Ich wußte nicht, ob ich es wagen dürfte, so ohne weiteres zu Ihnen zu kommen," begann Fred endlich. „Aber in der Nähe von Tettau wollte ich wenigstens sein, und von dort drüben," er wies nach einer kleinen Anhöhe, „kann man das

MARCHIVUM

deren gewaltsame Ermordung wieder sündenfrei gemacht werden und als solche in den Himmel gelangen können. In diesem seinem Wahne beging N. Wassiljeff in Paris eine Reihe von Mordthaten an öffentlichen Dirnen von Paris. Die Pariser Polizei erwischte endlich den Frauenmörder und das Pariser Gericht übergab ihn, nachdem es ihn als wahnsinnig gefunden, einer Pariser Heilanstalt. Das war vor 16 Jahren. Der wahnsinnige Russe, so nannte man N. Wassiljeff in der Heilanstalt für Geisteskranke, blieb in dieser letzteren bis kurz vor dem ersten Frauenmorde in Whitechapel (London). Aus der Anstalt als genesen entlassen, reiste N. Wassiljeff sofort nach London, wo er anfangs bei verschiedenen dort lebenden russischen Emigranten nächtigte. Nach dem ersten Frauenmorde aber ließ sich N. Wassiljeff bei seinen Landsleuten gar nicht mehr sehen. Diese russischen Emigranten in London glauben nun, daß der schreckliche Frauenmörder in London Niemand Anders, als ihr wahnsinniger Landsmann Nikolai Wassiljeff sei.

— **Das Kaiserjubiläum auf dem Ortler.** Zu der so pompös angekündigten Ortler-Fahrt sind gestern im Ganzen drei Komitémitglieder und sonst keine Theilnehmer in Bozen angekommen. (Ursprünglich war ein Festaufstieg mit Damen und Tanz auf dem Ortler in Aussicht genommen!)

— **Vom russischen Hofe.** Man schreibt aus Petersburg vom 22. d. M.: „Nach den hier aus Gatschina eintreffenden Berichten macht die Genesung der bei der Eisenbahn-Katastrophe von Borki verwundeten Mitglieder des Hofes unter der Behandlung Professor Botkin's und des Leib-Chirurgen Dr. Hirsch erfreuliche Fortschritte. Flügel-Adjutant Oberst Schermetjew, Chef des kaiserlichen Convois, und Hoffräulein Kutosow sind noch immer die am meisten Leidenden. Die ziemlich stark verletzte linke Hand der Kaiserin ist fast wieder gesund, es ist aber deutlich zu merken, daß die schreckliche Katastrophe einen außerordentlich tiefen Eindruck bei der Kaiserin hinterlassen hat, und Professor Botkin hat dringend die Veranstaltung von allerlei Zerstreuungen anempfohlen, um die Gedanken der Kaiserin von der Katastrophe zu entfernen, was jedoch in Gatschina mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist, indem die Kaiserin sich dort fast immer von denselben Persönlichkeiten umgeben sieht, welche auch bei Borki anwesend waren."

* Die Leiche im Koffer.

Der Mörder des Spediteurs Hülseberg in Hamburg ist, wie uns soeben ein Privattelegramm aus Karlsruhe meldet, in der Person des früheren Stewart Dauth gestern Abend um 6 Uhr, im Hotel zum „Weißen Bären" zu Karlsruhe, verhaftet worden. Bei dem Verhafteten wurde das Geld, welches der Mörder seinem Opfer geraubt hatte, sowie auch mit Blut getränkte Wäsche vorgefunden.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Deborah.

Nicht sonderlich liebevoll beurtheilt Dingelstedt den Poeten Samuel Hermann Mosenthal. In seinem litterarischen Bilderbuch entwirft er wenigstens folgende Skizze von seinem Collegen: „Mosenthal besaß ein Talent findig, leicht anregbar, elastisch, akkomodationsfähig, geschickt in der Benutzung technischer Behelfe, mehr auf Abstraktion und Combination gestellt als auf Inspiration. Sein offenes Auge, bewaffnet mit den scharfen Gläsern jüdischen Spürsinns, studierte poetische Meteorologie, beobachtete, welche Stoffe in der Luft lagen, woher der Wind die Tendenz blies, wie sich das Gewitter des Beifalls und der kalte Strichregen des Mißerfolges bildeten." Wollte man dieses meteorologische Gleichniß weiter ausmalen, so müßte man auch sagen, daß es dem Poeten Mosenthal trotz aller Gewitter, die sein Lockenhaupt umgrollten, gelungen ist, sich im Sonnenscheine der Volksgunst und in den Strahlen fürstlicher Gnade zu wärmen. Der junge Dichter, welcher als bescheidener Hauslehrer in der Familie eines Wiener Bankiers seine ersten lyrischen Gedichte ersann, starb als geadelter Ritter der eisernen Krone in angesehener, geehrter Stellung.

Allerdings hatte er weniger Glück mit seinen hochtrabenden Jambentragödien als mit seinen Volksstücken, in welchen immerhin neben theatralischer Effekthascherei und geschickter Speculation auf die zur Rührung geneigte Gefühlsduselei ein gutes Stück eigener warmer Herzensempfindung des Dichters zu finden ist. Die nachhaltigste Wirkung hat Mosenthal mit seinem Volksdrama „Deborah" erzielt, welches die meiste Lebensfähigkeit besitzt und die größte Verbreitung unter seinen sämmtlichen Werken gewonnen hat.

Wir sind heutzutage im Volksschauspiel Realisten geworden und die Birch-Pfeifer'schen Thränenstücke, in welchen die Helden und Heldinnen mit dem Schnupftuche hantieren, sind durch einen Anzengruber, Maximilian Schmidt und Hans Neuert lahm gelegt worden. Seinen höchsten Triumph feiert das Volksdrama im Dialektstücke der Meininger aus München. In Mosenthals „Deborah" ist die Sentimentalität der Figuren und der Handlung mit einem Pathos serviert und in eine dichterische Sprache gekleidet, zu der sich Frau Birch-Pfeifer allerdings niemals verstiegen hat. Und mit den Kleinigkeiten des bäuerlichen Lebens gibt sich die Mosenthal'sche Dorfgemeinde auch nicht lange ab, seine steyrischen Bauern stehen auf der Höhe der Cultur und lösen nur so im Handumdrehen die leidige Judenfrage, welche sie in einigen wenigen Akten aus der Welt schaffen, in der ein Rabbi Ben Akiba so andächtige und dankbare Zuhörer finden würde, daß er verwundert sein greises Haupt schütteln müßte. Auch mit dem Dialekte läßt er seine Bauern sich nicht abquälen, sie sprechen alle ein gebildetes Hochdeutsch, declamiren am liebsten Verse und schütteln die Jamben nur so aus den Aermeln.

Das Letztere ist allerdings nicht ganz wörtlich zu nehmen, wenigstens hat der ehrsame Schneider seine Rolle so eingehend hinter der Bühne studirt, daß man vom Zuschauerraum aus ganz deutlich das Heft bewundern konnte, aus welchem er seine Weisheit schöpfte. Uebrigens hat aber Herr Eichrodt mit der heiteren Wiedergabe seines Parts die Zuschauer in die munterste Laune versetzt. Auch Fräul. von Rothenberg, sowie die Herrn Jacobi und Bassermann haben als auswandernde Juden durch die fleißige und gewissenhafte Ausführung ihrer wenig dankbaren, einen geräuschvollen Erfolg keineswegs herausfordernden Rollen sich Anerkennung verdient. Hoffentlich haben die beiden Ersteren das kleine Kind, welches sie bei ihrer Vertreibung in der Hütte vergaßen, im Zwischenakte wieder abgeholt. Den Abschiedsgruß an die Heimath hat Herr Dr. August Bassermann mit schönem Ausdrucke und einer wohlangebrachten, erwärmenden Begeisterung gesprochen. Der alte, etwas zelotische und beschränkte Geistliche fand in Herrn Bauer einen geeigneten und würdigen Vertreter, während Herr Tietsch aus dem intriguanten Charakter des seine Abkunft verleugnenden, vom Hasse gegen das Judenthum erfüllten Schulmeisters das Mögliche zu machen verstanden hat. Frl. Jenbach ist der schönen und überaus dankbaren Rolle der liebenswürdigen Hanna noch nicht gewachsen; die junge Dame deklamirte so brav, als stünde sie vor einem Examinator, vermochte aber im Zusammenspiel mit Joseph keine wärmere Färbung des Tons anzubringen und auch jene Herzlichkeit nicht zu finden, welche den Grundcharakter dieser Rolle ausmacht. Man darf es darum auch Herrn Sturz nicht verargen, wenn er als Joseph sich selbst und die Zuschauer nicht in die richtige Begeisterung zu versetzen verstand. Desto besser gelangen diesem die Auftritte mit seinem Vater, dem Ortsrichter, für welchen Herr Neumann den richtigen Ton zu treffen und eine meisterliche und vor allem natürlich wahre Figur zu machen wußte.

Die umfangreiche Hauptrolle war als ein weiteres Probestück dem Fräulein Franziska Schultze zugetheilt worden. Sie fand sich damit weit besser zurecht, als mit ihrer Johanna d'Arc; auch schien ihr die Jüdin Deborah weit geläufiger zu sein, als die katholische Jungfrau von Orleans. Ist ihre Deborah auch nicht gerade eine vollkommene Musterleistung ersten Ranges, so ist dieselbe doch wenigstens eine weit abgerundetere und einheitliche Schöpfung gewesen. Fräulein Schultze hat den Beweis erbracht, daß sie Feuer und Leidenschaft und weit mehr dramatische Begabung besitzt, als ihre Vorgängerinnen. Mit einzelnen Scenen erntete sie einen ganzen Erfolg, so in der großen Szene des zweiten Aktes in der Begegnung mit Joseph vor der Kirche (3. Akt) und mit ihrem Abschiede in der Schlußszene. Anderes blieb allerdings auch wieder hinter den Anforderungen einer strengen Kritik etwas zurück. Im großen Ganzen aber kann Fräulein Schultze mit ihrem zweiten Gastspiele zufrieden sein, welchem ein etwas übertriebener Beifall zu Theil geworden ist und auch wir selbst wollen uns dabei bescheiden und mit den Schlußworten des gestrigen Schauspiels schließen: „Wir sind versöhnt!" Die stolze Jüdin Deborah hat manches wieder gut gemacht, was die fromme Johanna verbrochen.

Dr. Hermann Haas.

Hugo Lubliner's Schauspiel „Der Name" ist vom königlichen Schauspielhause in Berlin zur Aufführung angenommen worden und soll als eine der ersten Novitäten im wiedereröffneten Hause gegeben werden.

Ludolf Waldmann's „Fischerin, Du kleine", ist nun auch in's Englische übersetzt worden. Hoffentlich wird die „kleine Fischerin" sich bei den Engländern dieselbe Popularität erringen, die sie überall gefunden hat.

Verdi's Oper „Ernani" ist in Triest verboten worden. Den Grund zu dieser Maßregel gaben lärmende Demonstrationen, welche anläßlich der am vorletzten Sonntag stattgefundenen Aufführung dieses Werkes im Zuschauerraume des Theaters in Szene gesetzt wurden.

Kunst und Wissenschaft.

* **Einen Vortragsabend** wird am nächsten Mittwoch der Königl. Hannov. Vortragsmeister, Herr Bruno Fried aus Wien, im Casinosaal veranstalten. Das uns vorliegende Programm ist geschmackvoll zusammengestellt. Herr Fried ist als feinsinniger Meister des Vortrags bereits bekannt; Auffassung wie Vortrag sind echt künstlerisch und haben dem Recitator überall große Erfolge gesichert.

Universitätsnachrichten. Prof. Dr. Ziegler, Lehrer der Pathologie an der Universität Tübingen, hat einen Ruf an die Hochschule in Freiburg erhalten und soll geneigt sein, demselben Folge zu leisten.

Professor von Angeli ist eingeladen worden, das Bildniß einer jungen Amerikanerin zu malen, welche sich gegenwärtig in Nizza aufhält. Der Künstler wird sich aus diesem Anlasse im nächsten Monat nach Nizza begeben.

Neuestes und Telegramme.

* **Berlin,** 28. Nov. Die Großfürstin Wladimir ist um 8 Uhr 25 Minuten hier eingetroffen.

* **Berlin,** 28. Nov. Am Dienstag soll die erste Lesung der Vorlage der Alters- und Invalidenversicherung stattfinden. Die Budget-Commission dürfte bereits am Samstag ihre erste Sitzung abhalten.

* **Wien,** 28. Nov. Der Botschafter Prinz Reuß kehrt am Freitag vom Urlaub zurück.

* **Paris,** 28. Nov. Die „radikale Linke" der Kammer beschloß, sich Sonntag an der Kundgebung am Grabe Baudins zu betheiligen. — Der öffentliche Aufzug bei dieser Kundgebung wird übrigens nicht auf den Friedhof marschiren, sondern vor der Statue Baudins, am Eingange des Friedhofs, vorübergehen. Reden sollen überhaupt nicht gehalten werden.

* **Paris,** 28. Nov. Boulanger beglückwünschte Deroulede in einem Schreiben wegen der Disziplin und der allgemeinen Organisation, welche Deroulede der Patriotenliga zu geben verstanden habe.

* **Paris,** 28. Nov. Der Herausgeber des Gil Blas und der Schriftsteller Camille Lemonnier sind wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu je 1000fr Geldbuße verthellt worden. (Damit hat sich ein französisches Gericht endlich einmal zu einer vorbildlichen That behufs Säuberung der Literatur von der dicken Schmutzkruste, welche diese zu überziehen droht, aufgerafft. — Der Belgier Lemonnier hatte am 30. Juni unter dem Titel L'enfant du crapaud im Gil Blas eine jener „pikanten" Novellen veröffentlicht, mit denen dieses Blatt seinen Lesern aufwartet. Zu seiner Vertheidigung hatte Lemonnier sich den Brüsseler Rechtsanwalt Picard verschrieben, der als Hauptentlastungsgrund — nicht zur Ehre seines Vaterlandes — anführte, in Belgien sei L'enfant du crapaud in tausend und mehr Exemplaren abgesetzt worden, ohne daß ein Gericht daran gedacht habe, einzuschreiten.

* **Brüssel,** 28. Nov. Die Strikebewegung gewinnt an Ausdehnung. Zahlreiche Meetings werden abgehalten. Arbeiterhaufen ziehen von Ort zu Ort. Man befürchtet eine weitere Ausdehnung des Strikes.

* **Athen,** 28. Nov. Ministerpräsident Trikupis legte der Kammer einen Konversionsentwurf für mehrere Anleihen von zusammen 75 Millionen Drachmen vor.

* **Belgrad,** 28. Nov. Nachdem heute anläßlich der Wahlmännerwahlen in Poscharevatz und Petrovatz wieder blutige Unruhen gemeldet wurden, vereinigte Abends König Milan den Ministerrath behufs Berathung der demgegenüber nothwendigen Schritte, und dieser beschloß, wie die „Frkf. Ztg." authentisch vernimmt, sämmtliche bisher im Lande vollzogenen Wahlmännerwahlen ungiltig zu erklären, dieselben nochmals vorzunehmen und die auf den 2. Dezember festgesetzten Hauptwahlen auf den 16. Dezember zu verschieben. Ein Wolff'sches Telegramm setzt dieser Meldung hinzu, daß der die Urwahlen für nichtig erklärende Ukas zumeist auf die vielen Proteste gegen Wahlbeeinflussung zurückzuführen und daß in jedem Wahlbezirk je ein radikaler, liberaler und fortschrittlicher Wahlmann als Kontroleur für die nochmaligen Urwahlen entsendet sei. Die Skupschtina werde am 23. Dezember eröffnet werden.

C. Sieberling Kaufhaus, Mannheim, empfiehlt als Neuheiten für Weihnachtsgeschenke passend: Photographie-Album, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Schulranzen, Schreibzeuge, Schreibmappen, Schreib- u. Poesiealbums, Papeterien, Photographie-Rahmen, Rippsachen, Taschen-Necessaires, Reise-Necessaires, Näh-Necessaires, Schmuckkasten, Handtuch- und Taschentuchkasten, Waschrollen und Kammkasten, Damen-Taschen, Ringtaschen, Umhängetaschen, Reisekoffer, Rauchservies, Armbänder, Broschen Fächer, Holzcassetten, Hosenträger, Toilettekasten, Cravatten, Stöcke, Feuerzeuge. Preise in den Schaufenstern. 19670

Ia. Gummiwäsche, vorzügliches Fabrikat. Stehkragen per Dzd. M. 2.80, Klappkragen per Dzd. M. 3.80, Manschetten per Dzd. Paar M. 6.60, Chemisetts, kleine per Dzd. M. 5.35, mittlere per Dzd M. 7.35, große per Dzd. M. 8.75. Netto Casse, Nachnahme oder Einsendung. 19830

B. Oppenheimer, Mannheim,
E 3, 1, Fabriklager.

M. Wohlgemuth, F 4. 12, Fein- & Brodbäckerei empfiehlt täglich frische selbstfabricirte Suppen- und Gemüsenudeln per Pfund 60 Pfg. 20378

Schloß sehen. Sie sind jetzt dort allein, Ihre Brüder sind nicht mehr bei Ihnen?"

„Ganz allein," sagte Irene.

„Vor wenigen Tagen erst, — die Nachricht traf mich in Paris, — hörte ich von dem, was Sie getroffen. „Gräfin," seine Stimme bebte leise, „es bedarf wohl kaum der Worte zwischen Ihnen und mir!"

Wieder streckte er ihr seine Hand entgegen, und Irene legte die ihre hinein; sie sah sein Auge mit dem Ausdruck tiefsten Mitfühlens auf sich gerichtet, — nein, es bedurfte nicht vieler Worte zwischen ihnen.

„Seit wann sind Sie nach Klatten zurückgekehrt?" fragte die junge Frau nach kurzem Schweigen; sie zog leise die Hand zurück, die Fred Harding immer noch gefaßt hielt.

„Seit heute morgen."

„Und gedenken nun Ihr Reiseleben aufzugeben und wieder in Klatten zu bleiben?"

Sein Blick suchte mit seltsamem Ausdruck den ihren.

„Ich hoffe es," sagte er dann langsam mit schwerer Betonung.

Sie gingen den Wiesenweg nebeneinander her; nicht nach Tettau zu, sondern nach der entgegengesetzten Seite, aber Irene war sich dessen wohl kaum bewußt; wie im Traum schritt sie neben Fred Harding hin, wie im Traum horchte sie auf die Stimme, die nun so lange für sie verstummt gewesen.

„Und Sie, Gräfin, wie gedenken Sie Ihr zukünftiges Leben zu gestalten, wo wollen Sie bleiben?"

Das war der alte, gebietende Ton, den sie von ihrer Jugend her kannte, in dem er einst, vor Jahren, Auskunft über alle kleinen Vorkommnisse ihres Lebens verlangt, und dem sie niemals hatte wiederstehen können. „Wo ich bisher geblieben bin," sagte sie, „hier in Tettau."

„In Tettau?" wiederholte Fred Harding. „Bei Ihrer Schwägerin, für die Sie niemals haben Freundschaft und Sympathie fassen können, mit der ein Zusammenleben Ihnen auf die Dauer unerträglich werden würde, — ganz unerträglich!" setzte er noch einmal fast heftig hinzu.

Sie schwieg; Fred Harding sprach ja nur das aus, was sie selbst so klar und deutlich empfand.

„Es gibt keinen anderen Ausweg für mich," sagte sie endlich leise.

Schweigend gingen sie weiter. Neben ihnen, in den niederen Büschen, sangen und zwitscherten die Vögel; bunte Schmetterlinge jagten sich um sie her, und ringsum lag schimmerndes Sonnenlicht! Allmälich, wie ein Traum, dämmerte es in Irenes Erinnerung auf: diesen selben Weg hatte sie an der Seite dieses selben Mannes schon einmal gemacht, — damals, wie heute, wogende Kornfelder, jubelnder Vogelgesang und leises Blätterrauschen, — nur, daß sie damals jung und glücklich gewesen, und daß sich seitdem Alles für sie geändert hatte!

Und dann wieder fiel es der jungen Frau ein, daß sie schon so lange wortlos neben Fred hergehe, und daß sie etwas zu ihm sagen müßte, und als sich ihm zuwandte, begegnete ihr Blick dem seinen, und Fred Harding blieb plötzlich stehen.

„Ich bin Ihnen lange fern geblieben, Gräfin," sagte er, „denn fast zwei Jahre blieb ich fort, und das ist eine unaussprechlich lange Zeit für ein heißes, sehnsüchtiges Herz! Aber nun, da ich wieder vor Ihnen stehe, lassen Sie mich Sie eins fragen: können Sie den Muth haben, so weiterzuleben?"

Sie antwortete nicht; ihre bebenden Hände schlangen sich in einander, und ihr Auge haftete am Boden.

„Wenn wir uns einmal versündigt", fuhr Fred Harding mit halb unterdrückter Stimme fort, „in Worten, vielleicht nur in Gedanken versündigt, — haben wir es denn nicht auch durch die qualvollsten Jahre gebüßt? Und er, der nicht mehr ist, — Gräfin, wir beide hatten auf Erden keinen liebevolleren und treueren Freund als ihn, — glauben Sie, er würde es gewollt haben, daß wir unter diesen Qualen unser ganzes Leben hinschleppen? — — Unsere Herzen können ja doch nimmer von einander lassen, bis zu unserem letzten Athemzuge nicht", eine tiefe Leidenschaft bebte in seiner Stimme, — „oder wollen Sie mich glauben machen, daß in dem Ihren nichts mehr für mich spricht?"

Immer noch kam kein Laut über Irenens Lippen, aber ihr Auge schlug sie nun zu ihm empor, und das, was Fred Harding darin las, war die alte, unvergängliche, alles überdauernde Liebe zu ihm!

Ein Ausdruck unaussprechlichen Glückes strahlte in seinen tiefbewegten Zügen auf; er nahm Irens Hand fest in die seine:

„Ich frage Sie noch einmal: können Sie den Muth haben, so weiter zu leben und mich zu einem Leben zu verdammen, wie ich es bisher geführt?"

Nein, sie hatte ihn nicht!

Sie lag an der Brust des Mannes, dessen Macht über sie heute noch ebenso groß war, wie sie es einst vor Jahren über Irene Hildburg, das harmlose, glückliche Kind, gewesen, dessen Bild sie niemals auch nur eine Sekunde lang aus ihrem Herzen hatte verbannen können! —

„Fred Harding", flüsterte sie leise, — alles Weh und alle Seligkeit ihres Lebens lag in diesem einen Namen!

Und Fred hielt sie fest in seinen Armen, als wolle er sie jetzt auch nun und nimmermehr von sich lassen, — hier war ihre Heimath, ihre Zukunft, ihr Glück!

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

▽ **Mannheimer Effektenbörse** vom 28. November. An der heutigen Börse, die sehr ruhig verlief, waren Westeregeln zu 185.50 pCt. und Hofmann und Schötensack zu 128 pCt. gesucht, Badische Schifffahrts-Assekuranz wurden zu M. 1440 umgesetzt. Sonstiges unverändert.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 28. November.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	105.10 B.	4 R. Hyp. Pfandbr. S. 40-42	100.80 G.
4 „ „ 1886	102.— bz.	4 „ „ 43—49	102.40 G.
4 „ „ fl.	102.60 G.	4½ „ „ 1888	100.50 B.
3½ „ „ fl.	—	4 „ „ Com.-O.	100.— G.
4 „ T. 100 Loose	139.50 B.	4 Mannheim 1881	—.—
4 Reichsanleihe	108 — G.	4 „ 1883	—.—
3½ „	100.50 bz.	4 „ 1885	103.— B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	103.25 B.
3½ „ „	104.— bz.	3½ Freiburg i. B. Oblgat.	101.— G
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.— G	4½ Ludwigshafen Mk.	103.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104 75 G.	4 „	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.50 G.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G
4 „ Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G
4 „ Nordbahn	104.10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— B.
3½ „ Priorit.	101.75 B.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G
3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	98.70 bz.		

Actien.

Badische Bank	111.— bz.	Brauerei Schwarz	160.— B.
Rheinische Creditbank	135.— G.	Bierbrauerei Sinner	146.50 G.
„ Hyp.-B. 50 pCt. E.	129.— B	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	135.— bz.	Werger'sche Brauerei	110 — B.
Mannheimer Volksbank	119 50 G.	Badische Brauerei	115.— B.
Deutsche Unionbank	95.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	125.— B.
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— G.	Cöln. Rhein-u. Seeschifffahrt	91.— G.
„ Maxbahn	139.— G.	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	1440. bz.
„ Nordbahn	107.75 G.	Bad. Rück- u. Mitversch.	540.— bz.
Heidelberg-Speyerer Bahn	81.— B.	Mannheimer Versicherung	600.— G.
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversch.	570.— G
Badische Anilin u. Soda	360.50 B.	Württ. Transportversch.	325.— B
Westeregeln Alkaliwerke	185.50 G.	Oberrhein. Ges.-Gesellschaft	105.— G
Hofmann u. Schötensack	128 — G.	Oggersheimer Spinnerei	44.50 G
Verein Oelfabriken	128 — G.	Ettlinger Spinnerei	123.— B
Waghäusler Zuckerfabrik	98.— B.	Mannheimer Lagerhaus	97.— G
Mannheimer Zuckerraffin.	90.— bz.	Deutsche Gasthandl.	95.— B
Mannheimer Aktienbrauerei	207 — B	Mannh. Gum. u. Kabelfbrk.	46.— bz.
Eichbaum-Brauerei	179.50 B.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	216.— G.	Huttenheimer Spinnerei	104.50 B
Schwetzinger Brauerei	72.50 G.	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	136 50 B.	Nähmaschinen Seitzner	—.—
Heidelberger Actienbrauerei	144.50 B.	Speyerer Dampfziegelei	127.— G.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Mangels politischer Anregungen blieben ungefähr die Course von gestern Abend auf allen Gebieten stehen, und etwas größere Schwankungen entstanden nur durch diejenigen Nachzügler, welche heute das etwas theurer gewordene Geld zur Prolongation nicht benutzen wollten, sondern vorzogen, ihre Papiere per comptant zu verkaufen und auf Zeit wieder zu nehmen. — Auch Berlin drückte während kurzer Frist durch forcirte Kassenverkäufe, worauf sich dann der Schluß wieder etwas befestigen konnte. Eine Petersburger Meldung, Reclame für die neue Anleihe, brachte keinerlei Aenderung.

Creditaktien ca. ¼ fl. unter gestern Abend. Bankactien ruhig. Von österr. Bahnactien 1¼ fl. Staatsbahn und Lombarden je ca. ½ fl. Duxer etwa 3 fl. höher, wogegen Elbthal Bruchtheile nachgegeben hat. Deutsche und Schw. Eisenbahnakt. ohne größere Aenderungen, 1880r Russen, auch Ungarn recht fest, ebenso waren portugiesische Werthe etwas höher, während Türken, ausgenommen Zollobligationen, etwas schwächer tendirten. — Privatdiskonto 3⅜ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 258½, Staatsbahn-Aktien 209, Diskonto-Commandit 219.10, Lombarden 83¾, Galizier 175½, Berliner Handelsgesellschaft 170.90, Laurahütte 126.60, Marienburger 91.80, Gotthard 195.10, Central 120.20, Nordost 97.40, Jura 104, Union 89.20, Westbahn 29.80, 5 pCt. Italiener 95.40, Albrecht 40, Dux-Bodenbacher 347½, Elbthal 166¾, Prag-Duxer Prior.-Aktien 92¼, Graz-Köflacher 197¼, 4 pCt. ung. Goldrente 83.85, österr. Goldrente 91.80, 1872r Russen 98, 1880er Russen 86.40, Egypter 81.60, Ottoman. Zoll-Obl. 67.10, Nordd. Lloyd 144.50, Deutsche Verlagsanstalt 258.80, 4½ pCt. Argentiner 85.

Nach fester Eröffnung veranlaßten Wiener Notirungen und besonders der von dort gemeldete Rückgang der Tabakaktien mäßige Abschwächung der leitenden Bankwerthe. Ausländische Fonds bewahrten feste Haltung. Oesterr. und Schweizer Bahnen waren theilweise gebessert, namentlich notirten Dux-Bodenbacher höher. Der von London gemeldete Bank-Ausgang blieb ohne bemerkbaren Einfluß.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 28. November.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Januar	108⅞	47½	—	—.—	102—	— —	—
Februar	108¾	—	—	14.85	—	—	—
März	110—	—	—	—.—	—	—	—
April	—	—	—	15.—	—	—	—
Mai	112⅝	47½	—	15.05	111⅛	37⅞	—
Juni	—	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	15.10	—	—	—
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	—	—	—	15.10	—	—	—
Oktober	—	—	—	—.—	—	—	—
November	104⅝	—	—	—.—	—	36—	—.—
Dezember	106⅛	47⅛	—	14.75	99⅛	36—	—.—

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Duisburg, 28. Nov. Ueber die neue Störung im Kipperbetriebe des Duisburger Hafens wird berichtet, daß dieselbe voraussichtlich mindestens acht Tage lang dauern wird. Die Hebung der „Anna Maria" ist Herrn Kleinschmidt in Duisburg übertragen, welcher im Schiffshebungsgeschäft auf dem Rhein vortheilhaft bekannt ist und die schwierigen Taucherarbeiten selbst ausführt. Gestern begann man mit dem Ausbaggern der aus 5000 Ctr. Kohlen bestehenden Ladung. Die Hebung des Schiffes ist nicht leicht auszuführen, denn dasselbe liegt dicht am Kipper, in Folge dessen an der inneren Seite ein Hebeschiff auf geeignete Weise nicht gelegt werden kann. Bis auf Weiteres muß der andere Kipper das ganze Ladegeschäft bewältigen.

Worringen, 27. Nov. Das eiserne Schiff „Elise" ex Ludwigshafen Nr. 1 der Firma Winschermann und Cie. in Mülheim a. R. gehörig, ist kurz unterhalb des hiesigen Ortes gesunken. Dasselbe war mit 8400 Ctr. Spiegeleisen beladen.

Ruhrort, 28. Nov. Der Remorquer „Industrie XIV" ist gestern ins hiesige Cöln-Mindener Eisenbahn-Bassin gefahren. Wie wir erfahren, soll das Boot vorläufig außer Dienst bleiben und die Eigenthümerin besehen, die Rhein-Seedampfschifffahrts-Gesellschaft in Köln, beabsichtigen, den Schlepper überhaupt zu verkaufen, da es ihr an genügender Beschäftigung für denselben mangelt.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 28. November angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer od. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Anton Claasen	Chriemhilde	Rotterdam	Stückgüter	1319
Billisheim	Göthe	„	„	424
Ldr. Dunk	Gienanth	„	„	2682

Hafenmeisterei II.

Schiffer od. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
J. Schönmackers	Antwerpen	Rotterdam	Roggen	14370
E. R. Reiß	Gottvertrauen	„	Stückgüter	12752
G. Strack	Mannheim 1	„	„	11544
J. Rudolph	Mainz 15	Antwerpen	„	6538
St. Sinsig	Mainz 4	„	„	5074
N. Brilmayer	Niord	Rotterdam	„	10092
J. Boos	Marie	Antwerpen	„	18556
A. Weinmann	Agnes Anna	„	„	15308
A. Laubach	Mainz 14	„	Weizen	6400
G. Ebert	Elise	Borz b Cöln	Gußeisen	2950
H. Dahmen	Mathilde	Rotterdam	Getreide	9500

Hafenmeisterei III.

Schiffer od. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
J. G. A. Schaaf	Morgenstern	Rotterdam	Getreide	12622
Ph. Knecht	Ph. Knecht	Heilbronn	Steine	1186
F. Kinzler	August	Jagstfeld	Salz	1292
do.	Moltke	„	„	1056

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 28. Nov. 3.41 m. — 0.02.
Hüningen, 28. Nov. 1.97 m. — 0.02.
Kehl, 28. Nov. 2.27 m — 0.00.
Lauterburg, 28. Nov. 3.43 m. — 0.02.
Maxau, 28 Nov. 3.70 m — 0.04.
Mannheim, 29. Nov. 3.55 m. — 0.00.
Mainz, 28. Nov. 1.22 m. — 0.00.
Kaub, 28. Nov 2.07 m. — 0.05.
Koblenz, 28. Nov 2.55 m. — 0.09.
Köln, 28. Nov. 2.57 m. — 0.12.
Ruhrort, 28. Nov. 2.58 m. — 0.12.

Neckar.

Mannheim, 29. Nov. 3.58 m. — 0.08.
Heilbronn, 24. Nov. 1.60 m. — 0.08.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 27. Novbr. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Nordbeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eglinger, alleiniger, General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Werra", welcher am 17. November in Bremen abgefahren war, ist am 27. Nov. Nm 5 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Mannheim. **Casino-Saal:**
Donnerstag, den 6. Dezember 1888, Abends ½8 Uhr

Schumann-Abend.

Klavier: Herr und Frau Hofkapellmeister Paur.
Gesang: Frau Hofopernsängerin Seubert.

Programm:

1. Andante und Variationen für 2 Klaviere. 2. Dichterliebe. 3. Carneval. 4. Fünf Lieder. 20838

Abonnement für 2 Liederabende Sperrsitz Mk. 5. Sitzplatz Mk. 3. Für 1 Liederabend Sperrsitz Mk. 3. Sitzplatz Mk. 2. Stehplatz Mk. 1.

Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung von Th. Sohler und Abends an der Kasse.

Kaiser-Panorama.

E 4, 17 Parterre Fruchtmarkt.
Die Reise durch das entzückend schöne
Spanien
unwiderruflich nur noch
2 Tage
zu sehen. 20837

In Folge des Zollanschlusses Hamburgs haben sich die Preise für

Flügel und Pianinos

von **Steinway & Sons, New-York** vermindert. Vorräthig bei 20756

K. Ferd. Heckel.

Mein Bureau

befindet sich von heute an bis auf Weiteres in dem Hause des Herrn **Friedr. Brüssel** 20816

Litera H 4, 22.

Mannheim, den 29. November 1888.

Johann Friedrich Hartmann.

Kohlen-Preisverzeichniss.

In Folge bedeutenden Aufschlags sämmtlicher Zechen werden die **Verkaufspreise** der 20785

Ruhrkohlen für den hiesigen Privatbedarf

vom **1. Dezember ab** bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Fettschrot	M. —.70	pr. 1 Ctr. frei auf's Haus geliefert.
Nußkohlen, gewaschen u. gesiebt	„ —.95	
Stückkohlen	„ 1.15	
Anthracitkohlen	„ 1.40	

Die Notirungen verstehen sich netto Cassa bei Abnahme mindestens ganzer Fuhren, für kleinere Bezüge und Beanspruchung längeren Credits bleibt entsprechende Erhöhung vorbehalten.

Bei Bestellungen über die Stadtwaage hat der Empfänger das Waaggeld 1 Pfg. per Centner zu tragen.

Mannheim, den 30. November 1888.

Verband der Kohlenhändler Mannheims.

Sämmtliche Artikel zu **Weihnachts-Bäckereien, Punschessenz,** extrafeinst aus Arac oder Rum M. 2.80 und 3.20 Pfg. ½ Fl., **Extraits** und **Seifen** in feinsten Cartons, zu Geschenken passend, **Platina-Lampen,** zum Reinigen der Zimmerluft, **Haus- und Taschenapotheken,** complett, empfiehlt die 20794
Medicinal-Droguerie zum Rothen Kreuz
N 2, 7. von W. Sieberg, Apotheker. N 2, 7.

Prima junges Hammelfleisch

von heute an **40 Pfg.** 20826

Q 2, 20. Friedr. Fiedler, Q 2. 20.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Stadt Mannheim, Stadtgebiet jenseits des Neckars betr.

(804) Nr. 87532. Wir bringen gemäß § 10 vorl. Abs. der Vol.-V.-O. zum Bad. Wassergef. zur öffentlichen Kenntniß, daß in heutiger Sitzung des Bezirksraths dem Vorhaben der Stadt Mannheim, das Kanalwasser der Neckargärten in provisorischer Weise unter dem Hochwasserdamm in den Neckar nach Maßgabe des vorliegenden Projektes einzuleiten, die polizeiliche Genehmigung gemäß § 86 Abs. 1 des Wassergesetzes unter entsprechenden Vorbehalten und Bedingungen ertheilt wurde. 20806

Mannheim, 15. November 1888.

Großh. Bezirksamt.
Benfinger.

Belohnung.

Die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, sowie die Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen haben auf Entdeckung der Personen, welche am Sonntag, 18. Nov. d. J., Abends von etwa 7 Uhr bis nach 8 Uhr zunächst an der Straße Neckarau-Seckenheim und Neckarau-Rheinau 41 Stück Obstbäume im Werthanschlag von 268 Mark abgehauen haben, sodann auf der Bahnstrecke Neckarau-Rheinau u. R. eine eiserne Controllstange mit den Controlltafeln herausrissen und über die Schienen legten, hiedurch aber den folgenden Bahnzug in Gefahr setzten, eine Belohnung von zusammen 20822

Einhundert Mark

ausgesetzt.

Der That sind drei Burschen verdächtig, im Alter von 15—17 Jahren, von mittlerer Größe, einer etwas größer und kräftiger als die 2 andern, bekleidet mit dunklem Anzug und schwarzem, rundem Filzhut; einer habe auffallend hohe Stimme.

Die Thäter kamen von Neckarau und kehrten nach der That dahin zurück, haben wohl daselbst zusammen Wirthschaften besucht, diese gemeinsam vor 7 Uhr verlassen und etwa nach 8 Uhr wieder aufgesucht und dürften daselbst und auf der Straße, da sie anscheinend angetrunken waren, durch Unfug u. dergl. aufgefallen sein.

Ich bitte, alle sachdienlichen Mittheilungen der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation zugehen zu lassen.

Mannheim, den 28. November 1888.

Der Großh. Staatsanwalt.
Duffner.

Oeffentliche Erbvorladung.

Adolf Wilhelm Christian Herweck, geboren den 9. April 1864, ehelicher Sohn des am 25. März 1888 verstorbenen Badbesitzers Christian Burkard Herweck in Mannheim, war bisher in Dekalb in Texas, Amerika, als Uhrmacher dahin ausgewandert, wohnhaft. Sein jetziger Aufenthalt kann nicht ermittelt werden. Derselbe wird hiermit öffentlich aufgefordert, zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seines Vaters **binnen drei Monaten** dahier zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Vermißte zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. 20718

Mannheim, den 22. November 1888.

Der Theilungsbeamte:
Großh. Notar.
Schroth.

Ankündigung.

Das zur Verlassenschaftsmasse des Gärtners Philipp Jakob Erwin Knittel gehörige Wohnhaus dahier Litera G 6 Nr. 6 sammt Hinterbauten und liegenschaftlicher Zugehör, neben Gustav Koos und Heinrich Arnold Wittwe, gerichtlich geschätzt zu 20780 Mark, wird der Erbtheilung wegen

Montag, den 17. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Notars E 5, 1 dahier mit dem Anfügen öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Mannheim, den 26. November 1888.

Der Großh. Notar:
Deetken.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † **P. K. Knittel** werden in G 6, 6 **Freitag, den 30. November, Nachmittags 2 Uhr** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: Küchengeschirr, Werkzeug, Herrenkleider, Bettung, Spiegel, Bilder, Tische und Stühle, Canapee, Sessel, Kommode, Garderobeschrank, Bettladen, Nacht- und Waschtisch, Küchenschrank und versch. Hausrath.

20804 **C. J. Schwenzke, Waisenrichter.**

Bekanntmachung.

No. 3196. Der diesjährige Gespinnsel- und **Krämermarkt** wird am 20760

Dienstag, den 4. Dezember l. Js.

dahier abgehalten, was hiermit veröffentlicht wird mit dem Anfügen, daß an diesem Tage, **Vormittags 9 Uhr,** an Ort und Stelle die Marktplätze pro 1. Dezember 1888/89 **versteigert werden.**

Ladenburg, den 27. November 1888.

Bürgermeisteramt.
A. Huben. Bch.

Bekanntmachung.

Nächsten 20842

Montag, den 3. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhause dahier ein gut gehaltenes

Fasselschwein

öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Viernheim, den 28. November 1888.

Großherzogliche Bürgermeisterei **Viernheim.**
Blaeß.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Herr

Peter Riedel

in **Rheingönheim** im 77. Lebensjahre, wovon wir theilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Erle.

Mannheim, den 28. November 1888.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. November, Nachmittags 2½ Uhr in Rheingönheim statt. 20808

Evangel. protest. Gemeinde.

Concordienkirche, Donnerstag, Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, Herr Stadtvikar Roßbe.

Die Konkursmasse

von

Moritz Kahn vorm. Gebr. Hirsch

beehrt sich mit der Mittheilung, daß das Lager

Planken D 3, 7

noch vollständig sortirt ist in:

Kleiderstoffen

hauptsächlich aber in guten Wollenstoffen für **Haus- und Straßenkleider.**

Schwarze Waare (Ia. Ia. Cachemire und Fantasie).

Aeußerst **billig** werden abgeben:

Vorjährige helle Sommer-Genres in soliden Farben.

Große Auswahl bietet das

Teppich-Lager.

Von jetzt ab werden alle **Waschstoffe** in Verkauf genommen. Kleinstes Maß 10 Meter.

Levantines, Madapolams, Elsaesser Cattune, Satins in uni und gemustert, **Zephirs**, uni und gestreift.

Seidenzeuge, ältere Farben, weit unter regulärem Preis.

Schwarze Seiden-Sammte für Mäntel, **Möbel-** und **Läuferstoffe, schwarze Kammgarne, Tuche** und **Buckskins** u. s. w. u. s. w.

Regenmäntel und Jaquettes

werden besonders billig verkauft. 20802

Versteigerung.

Wegen Ausschluß vom Weihnachtsmarkt werden im Auftrag 20287

Donnerstag, den 29. November,
Nachmittags 2 Uhr

in dem Laden Lit. **E 1 No. 8, zum Rodensteiner dahier,** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: **Emaillirte Geschirre, Stahl- und Britannia-Waaren, Küchengeräthschaften in Blech und Messing.**

Th. Paul jun., Auctionator.

NB. Das Lokal ist geheizt.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung,

Berlin 1889

in den Landesausstellungsräumen.

Centralbureau: Kochstrasse 3, Berlin S. W.

Eröffnung der Ausstellung: April 1889.

Anmeldungen werden, soweit die ausgeführten Erweiterungsbauten dies gestatten, nur angenommen bis 20729

8. Dezember 1888.

Badische Brauerei in Mannheim.

Die diesjährige 20730

ordentliche General-Versammlung

findet

Donnerstag, 20. Dezember, Nachmittags 3 Uhr

im oberen Saale der **„Stadt Lück“** statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Entlastung des Aufsichtsrathes und der Direction.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl
   a) zweier Aufsichtsrathsmitglieder
   b) zweier Revisoren.

Die Legitimationskarten beliebe man gegen Nachweis des Actienbesitzes bis zum 17. Dezember auf dem Comptoir des Bankhauses **Salomon Maas** hier, in Empfang zu nehmen.

Mannheim, 26. November 1888.

Die Direction:
Christoph Hofmann.

Bitte. 20767

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde unserer Kleinkinderschule um gütige Gaben, damit wir den 150 Kindern unserer Anstalt, die fast alle der Klasse der Armen angehören, eine Weihnachtsfreude bereiten können. Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Geschenken für diesen Zweck gerne bereit.

Mannheim, den 28. Nov. 1888.
Pfarrer **Greiner,** R 1, 13.
Kaufm. **F. A. Walter,** D 3, 3.
Frau **L. Leicht,** H 7, 20.
Frau **A. Ruppert,** Europ. Hof.
Frau **F. Schrader,** ZP 1, 2.

Mannheimer Pferde-Versicherungs-Kasse.

Die **Pferdemusterung,** behufs Neu-Einschätzung für das Jahr 1889 wird

Sonntag, 2. Dez. d. J.
jeweils
Vorm. von 11—12 Uhr
im **städtischen Bauhofe** abgehalten.

Da wir die Eintheilung getroffen haben, daß an jedem Sonntag ein Drittel der Gesammtpferdezahl gemustert werden soll, lassen wir unseren Mitgliedern noch spezielle Einladungen über den Musterungstag ihrer Pferde zugehen und ersuchen unter Hinweis auf § 14 Abs. 4 der Statuten um pünktliche Vorführung jeweils bestellter Pferde.

Mannheim, 15. Nov. 1888.
19758 **Der Vorstand.**

Ball- und Gesellschaft-Frisuren
für
Damen
Salon
zum **Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.** 20640
Gebr. Schreiner,
D 2, 14 vis-à-vis dem Deutschen Hof.

Hof Rieneck,

Station Dallau.

Früchte-Verkauf.

Bis Mitte Dezember 1888 sind auf dem Hofe Rieneck zu verkaufen beil. 75 Ctr. Roggen, 15 Ctr. Gerste 500 Ctr. Spelz und 850 Ctr. Hafer, unberegnet, und beliebe man sich zu wenden an Rentamtmann **Lochert** in **Heidelberg,** Anlage 12. 20759

Wer liefert **Stroh gegen Dung.** Offerten unter G 19697 an die Exped. d. Bl. 19697

Neues Geraner **Sauerkraut** per Pfund **10 Pf.** 19258
M. Kinkel, Ww. G 4, 21.

---

ff. Gothaer Cervelatwurst
in ganzen Stücken 49720
à Pfund Mk. **1.20**
ff. Salami de Verona
à Pfund Mk. **1.30.**
Albert Imhoff,
Hoflieferant, Mannheim,
S 1, 2/3, Telephon 815.
Filialen
Ringstraße **H 8, 1.** Schwetzingerstr. **18a.**

Lebend frische
Schellfische
treffen heute ein 20757
Joh. Schreiber.

Chr. Schreckenberger Ofensetzer, wohnt B 2, 12. 20778

Gegenstände zum **Versteigern** werden angenommen. 20792
W. Landes, S 2, 4.

Schwarzer **Pinscher,** (Männchen) zugelaufen. Abzuholen geg. Einrückungsgeb. G 7, 12. 20801

Leer- Flaschen kauft **W. Landes, S 2, 4.** 20799

Gebrauchte Möbel u. Betten kauft 20798
W. Landes, S 2, 4.

Verkauf

Ein mittleres **Haus** mit tiefem hellem Hof zu verkaufen. Preis M. 40,000. 19352
Jos. Schmieg, O 6, 6.

Näh. **J 2, 1,** 2. Stock lin's.
Für Schlosser und Mechaniker: 1 gebr. aber guterhaltene
Drehbank
mit Schnurscheibe, Support und allem Zubehör ist billig zu verk. Näheres im Verlag. 19529

Ein noch guter **Herd** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 20054 an die Expd. 20054

Chiffonier, halbfranzösische Bettladen, ovale Saulen- und Nachttische, Pfeiler-, Wasch- und Schreibkommode, Küchenschränke, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 19701
S 2, 2. parterre, links.

Ein weißer Atlaskragen mit Pelzbesatz preiswürdig zu verkaufen.
Näh. i. Verlag. 19534

---

1 Jagd-Chaise mit **Pferd** billig abzugeben. S 2, 4. 20791

Ein kleiner **Herd** zu verk. 20775 R 4, 14, 2. Stock.

Ein Kinderbettladen zu verk. J 2, 16, Hths., 4. Stock. 20774

Dreirad
noch wenig gebraucht billig zu verk. **F 4, 18,** 2. St. 20718

Ein wenig gebrauchter schöner **Kinderwagen** zu verkaufen. 20668 O 4, 11, part.

---

2 neue **Pritschenrollen,** Ein- und Zweispänner, zu verkaufen 20363 **P 6, 5.**

Strickmaschine gut erhalten, zu verkaufen. **ZF 1, 2.** 18569

Ein fast noch neuer Herd billig z. verk. ZC 1, 14, 3. St. 19077

Ein junger **Hund,** brauner Spitzer (Männchen) zu verkaufen. 20638 E 7, 3.

Ein 4 Jahre altes **Pferd** (schwarzbraun Wallach) zu verkaufen bei **Georg Vogelsgesang, Käferthal.** 20622

Stellen finden

Commis.

Für einen zuverlässigen gewandten, jüngeren Mann ist in einem **Colonialwaaren-Detailgeschäft** eine Stelle offen.

Offerten unter No. 20770 durch die Exped. erbeten. 20770

Ein Fabrikgeschäft in Karlsruhe sucht einen zuverlässigen und tüchtigen 29762
Maschinen- u. Werkzeugschlosser,
welcher im Stande ist, kleinere Reparaturen an Maschinen selbstständig auszuführen und deren Instandhaltung zu überwachen. — Nur solche Bewerber, welche über ihre Leistungen wie über ihr Verhalten gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können auf Anstellung rechnen. Schriftl. Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter Chiffre **A. B. 20** an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe** einzusenden.

Commis-Gesuch.

Ein angehender **Commis** wird zum sofortigen Eintritt für ein **hiesiges Comptoir gesucht** und werden gefl. Anerbietungen mit Zeugnißabschriften erbeten unter **P. 61814b** an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 20761

Colporteure
werden auf dauernde Beschäftigung sofort ges.
20734 **S 1, 4,** 2. St.

Ein tüchtiger **Bauschlosser** auf Geländer, beständige Accordarbeit zugesichert. 20486
Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger **Möbelschreiner** gesucht **Z 3, 1.** 20480

Ein kräftiger **Arbeiter,** der mit Packen umzugehen versteht, ges. H 7, 26, Comptoir. 20704

Dreher finden sofort Beschäftigung in der mech. Werkstätte von **H. Voigt,** Q 2, 22. 20675

Ein tüchtiger Heizer,
der im Maschinenfach erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Näh. in der Expedition. 20755

Ein kräftiger **Bursche,** der mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung oder als Hausbursche. Näheres **„Eisernes Kreuz“,** G 5, 16. 20765

Ein gewandter **Zapf- und Hausbursche** ges. 20678
M. Stammel zum Löwenkeller.

Ein **braves Mädchen,** das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann und gute Zeugnisse besitzt, auch Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. 20381
U 6, 1c, part.

Ein Mädchen für häusliche Arbeit sof. ges. O 3, 5. 19787

Tüchtiges Dienstmädchen, das perfekt zu kochen versteht, findet Stelle gegen hohen Lohn.
Näheres im Verlag. 20560

Lehrmädchen oder **Lehrling** aus guter Familie gesucht.
M. Hirschland & Co.,
P 2, 1. 20559

Traitteurstraße 8 bis 10 Schwetzingerstraße, rechts, 2 Wohnungen, sogleich beziehbar zu vermiethen. 20012

Stellen suchen

Als Aufseher, Waagemeister oder Aehnliches sucht ein tücht. Mann Stellung. Offert. unter K. 18603 a. d. Exped. 18603

Gut empfohlene **Mädchen** jeder Art suchen u. finden Stelle. 20528 **Fr. Schuster,** G 5, 3.

Eine **Frau** sucht Monatsdienst oder ein Comptoir zu reinigen. Näheres im Verlag. 19218

Eine reinliche alleinstehende **Frau** sucht Monatsdienst. 19402 **H 9, 15.**

Mädchen jeder Branche suchen und finden Stelle durch 20200
Frau **Neubeck, J 3, 12.**

Gut empf. Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle. 20657
Fr. Korbmann, J 1, 5,
Breite Straße.

Eine **Näherin** empfiehlt sich im Nähen in und außer dem Hause. Q 5, 19, 3. St. 20655

Eine junge **Frau** wünscht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. 20636 G 7, 1c, 3. Stock.

Eine geübte **Büglerin** nimmt noch Kunden an in u. außer d. Hause. U 2, 1, 3. St. 20584

Eine tüchtige **Köchin** sucht Stelle oder zu Aushilfe. 20629
U 6, 2b, parterre.

Lehrlinggesuche

Ein **Junge,** der die Bäckerei erlernen will, wird gesucht. 20085 **D 4, 14.**

Ein kräftiger **Junge,** der die Metzgerei gründlich erlernen will wird sofort gesucht. 20034
Johann Stief, Z 4, 1.

Lehrling
mit guter Handschrift für sofortigen Eintritt gesucht.
Nur schriftliche Offerten erbeten Actiengesellschaft für Handel und Schifffahrt,
H. A. Disch,
Mannheim. 20681

Offene Lehrstelle
in einem **Colonialwaaren-Detailgeschäft.** Gefl. Anfragen unter No. 20771 durch die Exped. erbeten. 20771

Miethgesuche

2 möbl. **Zimmer** u. **Küche** sofort zu **miethen gesucht.** Bis 40 Mk. per Monat. Offerten unter Z 20710 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 20710

Läden

D 1, 13 zum 1. Januar 1 geräumiger Laden zu M. 1000 zu v. 20658

L 16, 6 Laden mit schöner Wohnung sof. beziehbar zu verm. 20397
Näh. L 16, 6, 2. St.

U 1, 3 Neckarstraße, gr. Laden billig z. v.
Näh. 1 Treppe hoch. 20373

Ein 2stöck. Wohnhäuschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. 7846
Näheres **Z 10, 12,** 2. Stock, Lindenhof.)

Ein **Laden mit Wohnung,** wo bisher eine Metzgerei betrieben wurde, auch für sonstige Geschäfte geeignet, ist bis Dezember zu vermiethen. Näh. Schwetzingerstraße 79c, 2. Stock. 20358

Ein **Haus** überm Neckar sofort oder später zu vermiethen.
Näheres ZJ 1, 2. 20624

Schwetzingerstr. Traitteurstraße 13 Laden, 1 leeres Parterre-Zim. zu verm. 19646

Magazine

B 4, 10 1 Werkstätte mit geräumigem Hof nebst kleiner Wohnung für einen Geschäftsmann zu v. 19930

E 1, 12 Parterreräume für Werkstätte geeignet mit Wohnung sofort oder später zu verm. 20798

H 3, 12 1 Werkstätte mit Feuerung, 1 Wohnung 4 Theile, 1 Wohnung 2 Theile. Näh. R 5, 10. 19219

H 7, 9 1 gr. Werkstätte zu vermiethen. 20420

U 6, 4 **Werkstätte** oder **Lagerraum** zu v.
Näheres 3. Stock. 19494

U 6, 5a eine geräumige Werkstätte und großer Kellerraum z. v. 20090

ZD 2, 18 1 helle geräumige Werkst. für Glaser, Schreiner od. dergl. mit od. ohne Wohnung. 19530

Großes Magazin mit 2 Comptoiren zu vermiethen.
Näh. im Verlag. 20374

Zu vermiethen

A 2, 3 2 Zimmer u. Küche, in Hof gehend, zu verm. Erfragen 3. St. 20385

A 2, 1 **Bretzenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stock, beide Wohnungen auf sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern (rechter Flügel Bel-Etage).** 14197

A 3, 6
Schillerplatz
III. Etage
sofort zu vermiethen. 14326
Näh. im Hause selbst.

B 2, 15 part., 6 Zimmer, event. Zubeh. als Wohn. od. Bureau z. v. 19757

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 14191
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 7 ist der 1. Stock bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden und 2 Kellerabtheilungen zu vermiethen. 17571
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 1, 8 Gaupenwohn. 2 Zim. nebst Zub. Wasserltg. a. r. Leute s. z. v. Näh. 2. St. 19217

C 1, 15 1. St., 3 Zimmer u. Küche per sof. beziehbar zu vermiethen. 20029

C 8, 1 eleganter 3. St. 8 Zim., Magdzimmer Küche mit Speisekammer sammt allem Zubehör bis März oder April Familienverhältnisse halber zu vermiethen. 20227

E 4, 3 3. Stock, zwei leere Zim. und Speicherkammer sofort zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 19168

E 5, 14 1 leeres Parterrezim. z. v. 19289

D 2, 7 Planken, 2 Mansarden-Zimmer mit Küche und Wasserl. sof. z. v.
Zu erfr. im Laden. 20489

D 4, 14 zwei Zimmer zu verm. 20091

E 3, 8 4. St. 2 Zim. und Küche m. Zubehör z. v. Zu erfr. im Laden. 20408

E 8, 7 gegenüber der neuen Post 3. St. 6 Zim. u. Zugehör sehr geräumig sogl. od. später z. v. 20231
Näh. G 8, 29.

E 8, 8 1 sch. Parterrewohn. von 4 Zim., Küche u. Magdk. ff. bezb. z. v. 20497

F 2, 5 ein schönes, leeres Zimmer zu verm.
Näheres 3. Stock. 19127

F 4, 10 2. u. 3. Stock zu verm. 19349

F 4, 18 unmöbl. Parterr-Zimmer in den Hof geh. zu verm. 20606

F 5, 1 3. Stock, Nähe des Fruchtm., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 20566

F 5, 9|10 3 kleinere frdl. Wohnungen sind sofort zu verm. und bald beziehbar. Ph. Koch. 20562

F 5, 15 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. im Laden. 19385

F 5, 20 1 schöner 3. St. mit Wasserleitung sogleich zu vermiethen. 19891

G 6, 7 1 Wohnung, besteh. aus vier Zimmer, Küche und Zubehör im 2. Stock, ganz oder auch getheilt, sofort beziehbar, zu vermiethen.
Zu erfr. im 2. St. 19245

G 8, 20 Eckhaus, kleine Wohng. an ruhige Leute, sofort beziehbar, zu verm.
Näheres parterre. 19126

H 1, 3 2 kleine Wohn. z. v. Näh. 3. St. 20481

H 3, 13 2 geräumige Wohnungen, sogleich beziehbar, zu vermiethen. 20046

H 7, 2 3. St. Vorderh., 3 Zim. z. v. 20379

H 7, 13 ist der 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Keller und allem sonstigem Zubehör zu vermiethen. 19223
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 8 1 fl. leeres Zim. zu verm. 19396

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an stille Leute zu vermiethen. 19395

H [illegible] 1 Logis 2 Zim. und Küche mit Gas[illegible] Zubeh. z. v. 20677

H 9, 1 sch. abgeschlossene Wohnung, 4 Zim., Küche und allem Zubehör zu v.
Näheres 4. Stock. 20102

J 3, 10|11 ein einzelnes Zimmer an 1 sol. Person zu verm. 20542

J 3, 17 eine Gaupenwohn. s. z. bez. 19686

K 1, 8a eine neue schöne Wohnung, 3 Tr. hoch, 5 Zimmer mit Glasabschluß, Gas-, Wasser- u. elektr. Leitung nebst Zubehör zu vermiethen.
Näheres Parterre. 20544

K 1, 8b Breitestr. freundliche Wohnungen mit schöner Aussicht, je 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen.
Näheres im Laden. 20147

K 2, 4 2 Wohnungen sof. zu verm. 20059

K 2, 8 4. St. 1 leeres Zim. sof. beziehbar zu vermiethen. 19751

K 3, 9 Seitenb., 2 Zimmer an stille Leute sof. zu vermiethen. 19904

K 3, 10b Seitenbau, 2 Zim. u. Küche mit Wasserleitung auf Dezember zu vermiethen. 19773

L 4, 5 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute z. v. 19220

L 4, 15 eine Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Keller zu vermiethen. 20578

L 13, 10a Ecke der Bismarckstraße, Elegante Bel-Etage, 7 Zimmer mit allem Zugehör, Gas- und Wasserleitung, electr. Leitung sofort oder später z. v.
Näh. daselbst part. 19248

L 14, 12a Ecke der Bismarck- u. Zufahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubehör zu v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

L 15, 2a Villenquartier
1. und 3. Stock, Vorderbau, zu 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Mägdekammer u. 3 Wohnungen im Hinterbau zu 3 Zimmern, Küche incl. allem Zubehör zu vermiethen. Auskunft:
Baugeschäft Fesenbecker, L 15, 17. 20561

L 15, 8b 4. St., 1 hübsche Wohnung, fünf Zimmer mit allem Zubehör, Gas- u. Wasserl. sofort billig zu vermiethen. 20225

M 2, 13 Parterre-Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicher, Werkstätte, ist auch als Lagerraum zu verm.
Näheres 2. Stock. 20144

N 3, 15 4. Stock, 2 Zim., Küche m. Wasserleitung, ferner 1 großes Zimmer an eine einzelne Person sofort zu vermiethen. 20652

N 4, 6 1 Zim. u. Küche an 1 Person z. v. 20087

N 4, 23 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 19363

N 6, 3 part. 5 Zim., Küche ꝛc. zu verm. 19212

N 6, 3 2. St. 2—3 Zim. Extra-Eingang zu vermiethen. 19211

O 7, 16 feine eleg. Wohn. 3. St. mit Zubehör zu verm. 19657

P 7, 14 ist der 2. Stock (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmer, Speisekammer, Küche, Keller, Mägdekammern zu verm. 18119

Q 3, 20
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche,
2. Stock, Hinterhaus, 3 Zimmer und Küche,
3. Stock, 2 Zimmer zu verm.
Näheres bei J. Altmann, N 1, 4, Kaufhaus. 20222

Q 4, 13|14 1 Parterre-Wohnung zu vermiethen. 19365

R 1, 14 1 Gaupenzimmer an ein einzelnen Person zu vermiethen. 19496

R 4, 15 1 leeres Zimmer sof. zu v. 20491

R 5, 9 3. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 19339

S 2, 16 3. Stock, 1 möbl. Zimmer, auf die Straße g., an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 20625

S 3, 11 3. Stock, Wohnung zu verm. 19237

T 2, 22 2 freundl. neue Gaupenw. 2 Zim. u. Küche u. 2 gr. Zimmer z. v.
Näheres 2. Stock. 20870

U 1, 1 2. Stock, 6 Zimmer ꝛc. zu verm. 20772
Näheres im 3. Stock.

U 6, 4 bis Neujahr 1889 oder später sind Wohnungen von je 4, 3, 2 u. 1 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Gas- u. Wasserleitg. preiswürdig zu v. Näheres 3. Stock. 19493

U 1, 3 Neckarstraße, abgeschlossene Wohnung 3—4 Zim. u. Zubeh. z. v. Näh. 1 Treppe hoch. 20372

U 6, 5a mehrere Wohn. je 2 Zimmer und Küche, Wasserleitung und Glasabschluß zu verm. 20089

ZA 1, 1 bei Müssig. kleine Woh. z. v. 19517

ZC 1, 3 1 kl. Wohng. sof. z. v. Näh. 3. St. 19700

ZC 2, 2 a. Meßplatz, eine Wohnung, vier Zimmer, Küche und Zugehörde zu vermiethen. 19950

ZD 1, 2 Neuer Stadttheil 1 schöne Wohn. 2 Zim. u. Küche (Wasserleitung). Auch 1 Zimmer u. Küche sogl. zu vermiethen. 20735

ZD 2, 3 1 schönes Zimmer mit geräumiger Küche eine Stiege hoch preisw. zu vermiethen. 19260

ZD 2, 7 schöne helle Hofparterre-Räumlichkeiten mit Keller, für alle Gewerbe geeignet bill. z. v. 19639

ZH 1, 3b 1 sch. Wohng. sof. z. v. 20671

ZP 1, 27 a 2. Stock, Walhhofstraße, 3 Zimmer zu v. 20626

Abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer mit Zugehör, Gas- u. Wasserleitung per 1. März zu vermiethen. 20380
Näheres in der Expedition.

Zufahrtstraße eine elegante Wohnung von 5 bis 8 Zimmern Zugeh. sogl. od. später z. v. 20229
Näh. G 8, 29 bei Gg. Peter.

Rheinstraße ein 2. St. 8 große Zim. neu elegant sogl. od. später zu vermiethen 20230
Näh. G 8, 29.

Eine kleine Wohnung, Zimmer und Küche mit Keller zu verm.
Näheres in d. Exped. 20057

Eine kleine **Wohnung** von 2 Zimmer, 1 Küche zu vermiethen.
Näheres Q 1, 10. 19294

Mehrere Wohnungen, theils Part. u. 2. St. m. 5, 3, 2, 1 Zim. u. Zubehör., dazu können Werkstätten u. Magazine gegeben werden, theils gleich zu vermiethen. 19231
Zu erfragn S 2, 8, parterre.

In der Nähe des Fruchtmarktes eine **Wohnung** im 4. Stock zu vermiethen. 19216
Näheres in der Expedition.

Kleine **Wohnungen,** je 2 Zimmer, zu vermiethen. Näh. im Laden **Traiteurstr. 8—12,** Schwetzingerstraße rechts. 7611

Zu vermiethen
im „europ. Hof" Z 2, 13 eine schöne Wohnung von 8 Zimmern u. Zubeh. „Bel-Etage". Zwischen 1—2 Uhr Nachmittags einzusehen.
Näh. beim Hausmstr. 17996

Kleine **Wohnungen,** je 2 Zimmer zum Preis von 9—14 Mark monatlich, zu vermiethen. Näheres im Laden, Traiteurstraße 8—12 Schwetzingerstr. rechts. 12883

Traiteurstraße 11, abgeschl. Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. Näheres K. Schäfers Erben, F 8, 17 19510

Schwetzingerstr. 83 ist der 2. St. mit 3 Zim., Küche, und Zubeh. per sof. z. v. 20398
Näh. L 16, 6, 2. St.

Neckarau. In der Nähe d. Bahnhofs sind 2 schöne Zimmer u. Zubeh. sof. zu verm.
Näh. bei Ph. Moser. 19390

Zwei **Parterre-Zimmer,** zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermiethen. 18562
Näheres S 1, 2/3, im Laden.

Eine schöne **Hoch-Parterre-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kammern, helles Badezimmer zu vermiethen.
Näheres G 8, 8, 2. St. 19222

Käferthal.
Ein Wohnhaus mit 4 Zim., Küche, Keller, Hof und Garten, nebst Mansardenwohnungen, nächst dem Bahnhof, preiswürdig zu verm. Näheres Exped. 20650

Möbl. Zimmer

A 3, 7 Part. 1 gut möbl. 2 Zim. z. v. 20199

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermiethen. 20[illegible]23

B 4, 14 4. St., möbl. Z. zu verm. 20221

B 5, 8 im 2. Stock, schön möbl. Schlafz. mit Vorzimmer sofort zu v. 19491

C 1, 15 1 möbl. Zimmer mit Kost sofort beziehbar zu verm. 20586

C 3, 3 möbl. Parterrezim. zu verm. 20649

C 3, 13|14 2 fein möbl. Zimmer zu verm., best. aus 1 Schlafz. u. 1 besseren Zimmer. 19490

C 3, 23 3. St. Schillerplatz 1 schön möbl. Zim. zu vermiethen. 20695

C 4, 15 Zeughauspl. 3 Tr. 1 fein möbl. Zim. mit od. ohne Schlaf-Kabinet sof. zu vermiethen. 19364

C 4, 17 3. Tr. 1 möblirtes Zimmer auf die Straße geh. 15 Mk. z. v. 19934

C 4, 20|21 Schillerhalle 3. St. rechts, schön möblirtes Zimmer mit od. ohne Pension per 1. Dezember zu vermiethen. 20111

D 1, 13 1 fl. möbl. Zim. zu M. 10 sofort zu vermiethen. 20659

D 4, 9|10 4. St., 1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu v. 20043

D 4, 16 3. Stock, 1 sehr schön möbl. Zim. sofort zu verm. 20653

D 5, 5 ein schön möblirtes Zimmer mit Kost zu vermiethen. 20120

D 5, 15 2. Stock, 5 Zimmer mit Zubeh. zu vermiethen. 19515

D 8, 2 Ringstr., 1 schön möbl. Parterrezim. zu vermiethen. 20788

D 8, 3 3 Tr. hoch. möbl. Zimmer f. 1 Herrn oder Dame zu verm. 19134

E 2, 9 2. St., ein Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermiethen. 00000

E 3, 7 3. St., 1 schön möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn sofort zu verm. 19367

E 7, 2 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 20546

F 4, 19 2. St., ein schön möbl. Zimmer an 1 soliden Herrn z. verm. 19311

F 4, 19 ein einfach möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen. 20448

F 4, 19 2. St., ein gut möblirt. Zimmer auf die Straße gehend an einen solid. Herrn zu verm. 20219

F 5, 8 3. Stock, Hth., ein einf. möbl. Zim. an 1 od. 2 sol. Arb. s. z. v. 20067

F 7, 11 3. St., 1 f. möbl. Zim. für 2 Hrn. (Israel.) m. Pension z. v. 20386

Ringstraße F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. a. 1 anst. Herrn z. vm. 19268

F 8, 14b 4. St., 1 möbl. Z. sof. zu v. 19250

G 3, 11 2. Stock, Hths., 1 einf. möbl. Z. billig zu vermiethen. 20490

G 5, 7 part., 2 gut möbl. Zimmer an 2 Herren mit od. ohne Pens. sof. zu v. 20527

G 6, 7 2. St. 1 möbl. Zim. mit Pension für 2 bessere Arbeiter z. v. 20228

G 7, 1a 1 möbl. Zim. 1 Treppe hoch links zu vermiethen. 19823

G 7, 12 4. St., 1 möbl. 2 Zimmer für 1 Arbeiter zu verm. 20273

G 8, 12 4. Stock 2 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, mit separatem Eingang zu vermiethen. 19075

H 1, 11 3. St. Hth., möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen. 20541

H 2, 6 2. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 18124

H 4, 19|20 2 Tr. 1 fein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sofort billig z. v. 19050

H 5, 2 möbl. Zim. an 1 sol. Herrn sofort zu vermiethen. 19284

H 7, 9 2. St., 1 Zimmer und Küche an ruhige Leute z. v. 19986

H 7, 9 1 f. möbl. Zim. 2 z. v. 19985

H 7, 12 Part., ein schön möblirt. Zimmer sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. 20274

H 9, 26 2. Stock, auf die Straße, 2 möbl. Zimmer sofort zu v. 20787

J 2, 14 3. St. 1 schön möbl. Zim. bis 1. Dezember zu verm. 20401

J 5, 3 2. Stock 1 gut möbl. Zimmer an 1 soliden Herrn zu vermiethen. 19131

J 5, 3 3. St., schön möbl. Zim. z. v. 19244

J 5, 6 3. St., 1 möbl. Z. sofort zu v. 20064

K 1, 16 Neubau 3. Stock, 1 gut möblirtes Zimmer sogleich zu verm. 20506

M 5, 4 1 einf. möbl. Zim. sof. z. v. 19376

L 4, 8 1 schön möbl. Zim. zu verm. 19999

L 6, 1 3. Stock, 1 möbl. Zimmer a. d. Straße gehend sofort zu verm. Näheres 3. Stock. 19945

L 6, 6 2. St., 1 einf. möbl. Zim. z. v. 20523

L 6, 8 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. 20128

L 6, 14 1. Stock, 1 möbl. Zim. auf d. Str. g., an 1 sol. Arb. zu v. 20781

L 14, 4 Baumschulgärten 2. St. hochf. möbl. Zimmer sof. zu verm. 20580

M 3, 4 3. St., 1 einf. möbl. Zimmer, auf d. Str. gehend, sofort zu verm. 20565

N 3, 15 2 Tr. möbl. heizb. Zimmer sofort zu vermiethen. 19779

N 3, 16 3. St., ein schön möbl. Zimmer an ein anständiges Fräulein sofort zu vermiethen. 19601

N 3, 17 1 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension, sowie ein einfach möbl. Zimmer sof. z. v. 19247

N 4, 8 einf. möbl. Parterr-Zimmer in den Hof gehend zu verm. 20071

N 4, 12, hübsch möblirtes Zimmer per 1. Dezember zu vermiethen. 20031

N 6, 6 1 fl. möbl. Zim. 2 mit Pension und Klavierbenützung z. v. 19299

O 4, 11 parterre, 1 schön möblirtes Zimmer auf den Hof geh. z. v. 20669

P 4, 1 Planken, ein gut möbl. Zimmer, od. 2 ineinandergehende für einen oder zwei Herrn sof. preisw. zu verm. 19514

P 4, 9 3. Stock gut möbl. Zimmer z. v. 19225

P 6, 7 schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Clavierbenützung, für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 20242

Q 1, 1 3 Tr. links, f. möbl. Zim. zu v. 20645

Q 2, 4 2. St. ein möbl. 2 Zim. a. d. Str. gehend zu verm. 20241

Q 5, 19 möbl. Zimmer (heizbar) auf die Straße gehend, per 1. Dezember (Preis 12 M.) zu verm. 19501

S 4, 21 1 einf. möbl. Part. Zimmer sofort zu vermiethen. 20545

T 3, 12 gut möbl. Zimmer bill. z. v. 20496

T 5, 9 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 20680

U 1, 9 2 Stieg. h., 1 sch. möbl. Zim. m. sch. Aussicht zu vermiethen. 20520

ZA 1, 1 Neckarg., 1 g. möbl. Zim. zu v. 18829

Ein gut **möbl. Zimmer,** auf die Straße gehend, zu vermiethen. Preis 12 M. Näheres H 4, 29, Schuhladen. 20129

(Schlafstellen)

C 4, 14 1 Schlafst. sof. beziehbar z. v. 20327

D 4, 9|10 4. St., 1 bess. heizb. Schlafstelle zu verm. 19052

E 3, 3 part. Schlafst. sof. zu verm. 20663

F 5, 5 3. St., gute Schlafstelle an 1 anständ. Mädchen zu vermiethen. 19166

F 5, 19 4. St. Schlafst. zu verm. 20088

F 5, 20 4. St., 1 gute Schlafstelle a. d. Straße gehend zu verm. 20266

G 4, 3 part., 1 gute Schlafstelle z. v. 19771

G 3, 11 4. St. 1 g. Schlafst. an 1 sol. Arbeiter sof. zu vermiethen. 19392

G 5, 17 4. Stock, gute 4 Schlafstelle zu vermiethen. 19243

G 5, 21 1 Schlafstelle an einen sol. Herrn zu vermiethen. 19155

H 3, 8a 1 bessere Schlafstelle, heizbar, sofort zu vermiethen. 20656

H 3, 8b 2. St., 2 bessere Schlafstellen mit Kost. 19692

H 3, 10 gute Schlafstelle mit Kost. 19685

H 3, 13 4. St. Vorderh., 1 bessere Schlafst. an 1 sol. jg. Mann z. v. 20107

H 5, 8 gute Schlafstelle mit Kost. 20651

H 7, 30 2. St., Schlafst. zu verm. 20132

J 7, 19 2. Stock, gute 2 Schlafstelle zu vermiethen. 20540

J 7, 23 4. St Vorh. Schlafstelle z. v. 19236

N 4, 21 part. bess. Schlafst. sof. z. v. 19770

P 1, 7 ist im 2. Stock eine Wohnung von 6 Zimmer, Alkov, Küche und Zubehör per Januar z. v. 20539

P 2, 11 3. St., 1 schöne Schlafstelle sofort zu vermiethen. 20530

P 6, 6 part., heizb. Schlafstellen zu v. 20790

Q 5, 17 3. St., Hths., 2 Schlafst. z. v. 20629

R 3, 4 3 Stock, 1 schöne Schlafstelle auf die Straße gehend zu verm. 20156

R 3, 7 part. heizb. Schlafstelle z. v. 19178

R 5, 9 4. St., heizb. Schlafstelle zu v. 19495

R 6, 18 4. St. 1 Mädchen in Logis ges. 19780

S 3, 2 3. Stock, Schlafst. mit Kost. 19979

S 3, 2 2. Stock, bessere 2 Schlafstelle mit Kost pro Woche 8 M. z. v. 20017

T 3, 7 parterre Schlafstelle zu verm. 20543

U 1, 3 4. St., Schlafstelle für ein anständiges Mädchen. Näh. 4. St. 20871

Z 5, 2h Rementstr. 2 heizb. Schlafst. z. v. 20508

ZC 1, 14 3. St., 1 schöne Schlafstelle mit Kost sofort zu verm. 19078

Bessere **Schlafstelle** sogl. z. v.
Näheres J 2, 1, im 2. St. 19288

Kost und Logis

G 8, 23b 3. St., schöne möbl. Zimmer auf die Straße gehend, an solide Herrn mit oder ohne Pension zu vermiethen. 19980

H 4, 1 4. Stock, 1 junger Mann findet Kost und Logis. 19789

H 4, 7 Kost und Logis. 14186

J 3, 35 3. St., 1 Schlafst. an solide Arbeiter zu vermiethen. 19929

K 4, 7 3. Stock, Kost und Logis z. v. 20070

N 6, 6 Kost und 2 Logis. 19298

Q 5, 17 2. St. Vorderh. 1 ordentl. jg. Mann findet Kost u. Wohnung. 20028

R 4, 5 Kost und Logis. 19903

R 6, 6 Neubau 4. St. 2 sol. Arbeiter erhalten Kost u. Logis. 19753

S 2, 12 Schlafstelle m. Kost bei 19028
J. Hofmeister.

S 4, 21 3. St., 2 Schlafst. mit od. ohne Kost zu vermiethen. 19366

Z 4, 19 3. Stock 2 anständige Arbeiter in Kost und Logis gesucht. 20418

ZC 2, 20 3. Stock links können 2 jg. Leute Kost u. Logis erh. 20066

Pension
für junge Kaufleute
in guter Familie. Gelegenheit zur Ausbildung in den Sprachen. 18128
Näheres im Verlag.

Guter Mittag- u. Abendtisch.
Auskunft im Cigarren-Geschäft C 1, 12. 19314

Israel. **Lehrling** od. **Fräulein** kann sofort oder bis 1. Dezember billigst Pension erhalten. 19446
Näh. E 2, 15, 3. St.

Israel. **Lehrling** od. **Commis** kann sofort oder bis 1. Dezember 1 gut möbl. Zim., Planken-Aussicht, mit od. ohne Kost billigst erhalten. 19447
Näh. E 2, 3, 3. St.

Guter bürgerlicher Mittag- & Abendtisch
(privat) 19070
C 4, 20|21, III.
Schillerhalle.
Ebendaselbst schön möbl. Zimmer zu vermiethen.

MARCHIVUM

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Wegzug

werden sämmtliche vorräthigen Mäntel, das Neueste der zuletzt erschienenen Mode

bedeutend billiger

wie bei meiner sämmtlichen Concurrenz abgegeben. — Das Lager ist complett und besteht in:

Lange Wintermantelets in Wolle, Seide, Matlasse und Plüschstoffen
Lange Winterpaletots " " " " " "
Jaquettes & Visites " " " " " "
Rotonden wattirt und mit Pelzfutter, wie in Plüsch, Bucle, Krimmer und andern Winterstoffen.
Promenades für Herbst und Frühjahr in allen neueren Dessins. 20550
Regenmäntel in allen Grössen, Façons und Stoffen.

Das **Sommerlager** ist sortirt in:
Visites & Mantelets in Woll-, Perl- und Spitzenstoffen.
Fichus und Jaquettes in allen Façons und verschiedener Ausführung.

Stoffe für Anfertigung von Mänteln in deutschen, engl. & franz. Fabrikaten.

Federn- und Pelzbesätze. Mantel- und Besatzplüsche. Spitzenstoffe und die dazu gehörigen Spitzen in allen Breiten. Perlen und matte Borduren.

Kindermäntel, Tricottaillen und wollene gestrickte Westen unter Fabrikpreis.

Eine große Parthie **Burkin-Reste** für Kindermäntel, Knabenanzüge und Paletots.
Sämmtliche Artikel werden um schnellstens damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preis abgegeben.

E 1, 1. Berthold Meyer E 1, 1.

Planken, gegenüber dem „Pfälzer Hof."
Alle aufgeführten Artikel sind wie bekannt bei solider Arbeit aus nur guten Qualitäten.

Richard Wagner-Verein.
Erläuterungen
zu 20839
Tristan u. Isolde
werden unentgeltlich abgegeben bei
K. Ferd. Heckel,
Hofmusikalienhandlung.

Singverein.
Freitag Abend halb 9 Uhr
Gesammtprobe.
Um vollzähl. Erscheinen bitte
20825 Der Vorstand.

Sängerbund.
Freitag, den 30. d. M.
Special-Probe
für I. und II. Baß. Anfang Abends 9 Uhr. 20821

Singverein.
Sonntag, den 2. Dezember 1888
Abends präcis 5 Uhr
Beginn der regelmäßigen Sonntags-Unterhaltungen
sog. **Bierproben**
im Vereinslokale.
Wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit höfl. einladen mit der Bitte gefl. pünktlich erscheinen zu wollen. 20776
Der Vorstand.

Musikverein.
Die auf Donnerstag angezeigte Gesammtprobe findet nicht statt. 20766

Morgen **Freitag** wird auf der Freibank im Schlachthause eine **Kuh** per Pfd. **30** Pfg. ausgehauen. 20829

Aufgepaßt!
Morgen **Freitag**, 30. Novbr., wird auf dem großen Speisemarkte, **mittlerer Stand, prima Rindfleisch** zu **35** Pfg. per Pfund ausgehauen. 20830

Derjenige Wirth, welcher Sonntag Abend einem Schreinergesellen die **Uhr als Pfand** abnahm, wird ersucht, dieselbe bei **Schreiner Ritschel, G 8, 13** abzugeben. 20814

Restaurant
Zwischenakt, B 2, 12.

Freitag, 30. Nov.
Großes Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und vorzügliche Würste bei gutem Stoff, wozu einladet 20832
Warth.

Kieler Bücklinge
Sardinen in Oel,
Bismarck-Häringe, Delikateß-Häringe in pikanter Sauce,
ächten Russischen u. Eld-Caviar,
Pommersche Gänsebrüste
Westphälischen Schinken
feinste Gothaer Cervelatwurst,
frischen Pumpernickel,
Frische 20848
Frankfurter Bratwürste,
Straßburger Sauerkraut,
Italien. Maronen.
J. H. Kern, C 2, 11.

Gothaer
Cervelat-Wurst
(hochfeinste Qualität)
Gothaer Salami
Delicateßschinken
Kieler Bücklinge
frisch eingetroffen. 20849
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Es sind wieder größere Posten
Conserven
eingetroffen, als: 20831
Ia. Schnittbohnen, junge
2 Pfd. Dose **nur** 44 Pfg.
1 " " " 28 "
Erbsen, Champignons, Spargeln u. Bruchspargeln, Brechbohnen sowie franz. Bohnen u. s. w.
ebenfalls sehr billig.
Jacob Uhl, M 2, 9.

E 5, 5 Feinbügelgeschäft
eine Büglerin sof. ges. 20834

Ein halber 20807
Logenplatz
2. Ranges gesucht. Offert. unt. Nr. 20807 an die Exped. d. Bl.

Evang. Männer- & Jünglings-Verein K 2, 10.
Donnerstag, den 29. November, Abends 8½ Uhr
Vortrag des Herrn Vicar Schlosser über:
Kaiser Wilhelm I. nach 1870,
wozu herzlichst einladet 20824 Der Vorstand.

Uni Tuchreste.

Reinwolle, sowie **sonstige Reste für ganze Kleider passend,** neu angekommen.
Verkauf wie seither sehr billig. 20833
Th. Hirsch Ww., E 1, 13.

H. Model,

D 1 No. **3,** Paradeplatz, 20811
empfiehlt als **praktische Geschenke:**

Kragen	Cravatten	Reisedecken
Manschetten	Foulards	Schirme
Manschettenknöpfe	Handschuhe	Portefeuilles.

Leinenbatist-Taschentücher mit Hohlsaum für Herren per Dutzend M. **9.—**
wirklicher Werth M. 15.—.

Zwetschgen-Marmelade	. . . 25	Pfg.
Melange- "	. . . 35	"
Himbeer- "	mit Kern 50	"
Johannisbeer- "	" " 50	"
Mirabellen "	. . . 50	"
Quitten- "	. . . 50	"
Apricosen- "	. . . 60	"
Erdbeeren- "	. . . 70	"
Orangen- "	. . . 70	"
Apfel-Gelee "	. . . 50	"
Tafel-Gelee "	mit Himbeergeschmack 35	"

empfehle in stets frischer Waare. 20827
Gebr. Kaufmann G 3, 1.

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.
Freunden und Bekannten sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich die **Wirthschaft**
Zum Pfalzgrafen Ludwig
R 1. 9/11
übernommen und eröffnet habe. Empfehle zugleich ausgezeichnetes **Bier** aus der Brauerei **Gebr. Schultz** in **Speier,** sowie reingehaltene **Weine, warme** und **kalte Speisen** zu jeder Tageszeit.
Um geneigtes Wohlwollen bittet 20805
Georg Müssel Wittwe, R 1, 9/11.

B 1, 5. Für B 1, 5.
passende Weihnachts-Geschenke
empfehle mein reichhaltiges und mit allen Neuheiten der
Strumpf- und Tricotconfections-Branche
sowie 20796
Normal- und Reform-Bekleidung
ausgestattetes Lager zu billigsten Fabrikpreisen.
Eine große Parthie **Tricottaillen und Kinderkleidchen** habe ich zu ganz besonders billigen Preisen zum **Ausverkauf** zurückgesetzt.
Anfertigung nach Maaß schnell und prompt.
B 1, 5 F. W. Leichter's B 1, 5
Strick- & Web-Anstalt.
Tricotconfection für Herren, Damen u. Kinder.

Pelze! Pelze! Pelze!
Gänzlicher Ausverkauf
einer großen Parthie
Damen- und Kinder-Muffe und -Kragen
zu **Fabrikpreisen.** 20786
Der Ausverkauf dauert nur bis 20. Dezember.
Nur gegen Cassa.
N 2, 9¼ Karl Krönig vis-à-vis dem Rosenstock. **N 2, 9¼**

Innerhalb 48 Stunden
liefert jeden Auftrag auf:
Kautschukstempel
unter Garantie vorzüglicher Ausführung und billiger selbst als **Berliner Konkurrenz.** 20780
Erste Pfälzische Kautschukstempelfabrik
Elise Laengenfelder,
Ludwigshafen am Rhein.